

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 196 81.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-M. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-M. Beistellgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 119.

Dienstag, 2. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Auf dem Wege zur nationalen Gewerkschaft.

Die Zentralen der Freien Gewerkschaften besetzt. — Die führenden Persönlichkeiten
in Schußhaft.

Ein Aufruf des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit.

Dresden, 2. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der Leiter
des Aktionskomitees zum Schutze der deut-
schen Arbeit, Parteigenosse Dr. Pen, hat folgenden
Aufruf erlassen:

"Schaffendes Volk in Stadt und Land, deutsche Arbeiter
und Anstehende! Die Glocken zu Ehren der deutschen Arbeit
sind verklungen. Mit nie gesehener Wucht und
Begeisterung hat das gesamte deutsche Volk das hohe
Vied vom schaffenden Menschen gesungen und damit sich und
damit seinen schöpferischen Geist geehrt. Die Räder standen
still, der Amboss klang nicht mehr. Der Bergmann kam aus
seiner Grube, allüberall Feiertag. Das, was die Gewerk-
schaften aller Richtungen, die roten, die schwarzen, die chris-
tlichen und die freien auch nicht annähernd zustande brachten,
was selbst in den besten Zeiten des Marxismus nur ein
Schatten, ein elender, erbärmlicher Abklatsch gegenüber der
gewaltigen Größe des geistigen Tages war, der Natio-
nalsozialismus schaffte es im ersten Anlauf.
Er stellte den Arbeiter und den Bauer, den Handwerker und
den Angestellten, mit einem Wort alle schaffenden Deutschen,
in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns und damit
in den Mittelpunkt des Staates. Wer war nun der Kapita-
listenfresser, wer war der Reaktionär, der sich unterdrücken
und sich aller Rechte berauben wollte? Jene roten Ver-
brecher, die dich gutmütigen, ehrlichen und braven deutschen
Arbeiter jahrzehntelang mißbrauchten, um dich und damit
das ganze Volk entrechteten oder wir, die unter
unlagbaren Verden gegen diesen Wahn und Überwieg
kämpften? Schon drei Monate natio-
nalsozialistischer Regierung bewiesen dir: Adolf Hitler ist
dein Freund, Adolf Hitler ringt um deine Freiheit, Adolf
Hitler gibt dir Brot!

Wir treten heute in den zweiten Abschnitt der
nationalsozialistischen Revolution ein. Ihr
werdet sagen: Was wollt ihr noch, ihr habt doch die abso-
lute Macht! Gewiß, wir haben die Macht, aber wir haben
noch nicht das ganze Volk. Dich, Arbeiter, haben wir
noch nicht hundertprozentig und gerade dich wollen wir.
Wir lassen dich nicht, bis du in aufrichtiger Erkenntnis rechtlos
zu uns stehst. Bis die deutsche Arbeiterschaft auch von
den letzten marxistischen Fesseln befreit ist. Das wissen wir:
ohne den deutschen Arbeiter gibt es kein deutsches Volk. Vor
allem müssen wir verhindern, daß dir dein Feind, der Marx-
ismus und seine Trabanten noch einmal in den Rücken fallen
können.

Wenn auch die marxistischen Parteien rek-
los zerschlagen sind, wie die KPD, oder sich in heller
Auflösung befinden wie die SPD, wenn auch die Partei-
pässe in elender Freiheit gestochen sind, oder jedem und
allem abgezwungen haben und dich, Arbeiter, feig und
erbärmlich verlassen haben, wie nie zuvor, so wissen
wir doch, daß das nur Schein ist. Der Marxismus stellt sich
tot, um sich bei günstiger Gelegenheit von neuem zu erheben
und dir von neuem hinterhältig den Todeskopf in den
Rücken zu stoßen, genau wie 1918. Auch damals bewilligte
er Kriegskredite und gebürdete sich übernational, um dich
1918 an den Imperialismus unserer damaligen Feinde zu
verraten und damit an das Weltkapital zu verkaufen. Uns
täuscht der schlaue Fuchs nicht. Wieder geben wir ihm einen
leichten Fangschuß, als daß wir jemals wieder dulden
würden, daß er sich erhebe. Die Weiparis und Großmänner
mögen Hitler noch so viel Erbarmen heucheln, es ist besser,
sie befinden sich in Schußhaft. Deshalb schlagen wir dem
marxistischen Gesindel seine Hauptwaffe aus der Hand und
nehmen ihm damit seine letzte Möglichkeit,
um sich neu zu stärken. Die Teufelslehre des Marx-
ismus soll endgültig auf dem Schlachtfelde der nationalsozia-
listischen Revolution krepieren. Nicht als ob wir damit die
Gewerkschaften an sich zerstören und zerschlagen wollten, im
Gegenteil, wir haben nie etwas zerstört, was
überhaupt irgendwie Wert für unser Volk
hatte und wir werden das auch in Zukunft nie tun. Das
ist nationalsozialistischer Grundsat. Das gilt ganz beson-
ders für die Gewerkschaften, die mit so viel sauer verdienten
Arbeiterergößen aufgebaut wurden. Arbeiter, deine
Institutionen sind uns Nationalsozialisten
heilig und unantastbar. Ich selbst bin ein armer
Bauernsohn und kenne die Not. Ich selbst war sieben Jahre
in einem der größten Betriebe Deutschlands.

Arbeiter, ich schwöre dir, wir werden dir nicht nur alles
erhalten, was sich vorfindet, wir werden den Schutz und
die Rechte des Arbeiters weiter ausbauen, damit er in
dem nationalsozialistischen Staat als vollwertiges und
geachtetes Glied eingeht. Arbeiter und Bauern, in
breiter Front zusammen mit den freien Berufen und
dem Handwerk, so bauen wir das neue Reich der Ehre
und der Freiheit.

Mit Hitler für Deutschland vorwärts!"

Staatsminister Sautel vor der Presse.

Weimar, 2. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der thüringische
Staatsminister der NSDAP, Staatsminister Sautel, teilte
am Dienstagvormittag in einer Pressekonferenz mit, daß
zwischen 10 und 11 Uhr sämtliche Gewerkschaftshäuser in
Deutschland von SA und SS besetzt und alle führenden
Gewerkschaftler in Schußhaft genommen werden, während
die Gewerkschaftsangehörigen und Beamten die Aufforderungen erhalten, ihre Arbeit im
Dienst der deutschen Arbeiterschaft weiter
zu führen. Damit sei dann der Sozialdemokratie
der Nährboden entzogen, auf dem sie bisher weiter
existieren konnte. Für die Zukunft soll der Arbeiterjagd eine
Gewerkschaft garantiert werden, die im Sinne des deutschen
Aufbaus und nicht in internationaler Hingabe arbeitet.
Der Leiter der Aktion, Dr. Pen, werde im Laufe des Vor-
mittags dem Reichskanzler Bericht erstatten und vermutlich
werde der Reichskanzler im Rundfunk selbst das
Wort über die Aktion ergreifen.

Zweierlei Recht in Genf.

Die deutsche Schupo fällt unter die Abrüstungsbestimmungen, die französische
Kolonialarmee nicht. — Die innenpolitischen Aufgaben.

Auch du gebe Arbeit!

as. Berlin, 2. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Wenn die ausländischen Diplomaten, die
gestern an den Berliner Ministerkonferenzen teilnahmen,
heute ihren Regierungen berichten, so werden sie nicht
umhin können, darauf hinzuweisen, daß Deutsch-
land wieder von einem starken einheits-
lichen Willen erfüllt ist, sein Schicksal nach
seinem eigenen Gesetz zu gestalten. Noch einmal hat der
Kanzler den Friedenswillen Deutschlands mit allem Nach-
druck unterstrichen. Wir werden sehen, ob die englische
Presse, die die Friedensworte aus der Potsdamer
Rundgebung des Reichskanzlers und die Friedensworte
des Vizekanzlers v. Papen ihren Lesern untergeschlup-
pelt, wenigstens so ehrlich ist und diese erneute Friedens-
bekundung des Kanzlers veröffentlicht. Es war nicht
minder für das Ausland gerade im Hinblick auf die
gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen bestimmt,
wenn der Kanzler erklärte, daß man

den Ruf nach gleichem Recht nicht mehr aus dem
deutschen Volk beseitigen werde.

Immer wieder versucht man ja in Genf, sich dem Ver-
pflichtungen zu entziehen, die die Unterzeichner des
Friedensvertrages übernommen haben und immer
wieder sucht man Deutschland in der Praxis um die
Gleichberechtigung zu bringen, die man uns wenigstens
in der Theorie zugestanden hat. Gerade jetzt hat der
Ausbruch der Abrüstungskonferenz sich auf den un-
sinnigen Standpunkt gestellt, daß die kaser-
nierte Schupo als Militär anzusehen sei, also mithin
auch in die militärischen Bestände, die den Abrüstungs-
bestimmungen unterliegen sollen, zu rechnen ist. Be-
kanntlich soll das bei Kolonialtruppen, auch wenn sie im
Heimatlande vermandt werden, nicht der Fall sein, so-
daß sich das groteske Bild ergibt: Die deutsche Schupo
ist Militär, aber die französische Kolonialarmee mit
ihrer ganzen Ausrüstung ist keine. Sie ist offenbar nur
dazu bestimmt, die Viehherden in Frankreich zu be-
wachen. Dabei ist deutscherseits immer wieder der
Nachweis erbracht worden, daß die deutsche Schupo
polizei keinesfalls als Militär be-
trachtet werden kann, fehlen doch dafür alle
Voraussetzungen, und haben doch die ehemaligen Kriegs-
gegner Deutschlands die Bewaffnung der deutschen
Polizei bis in die kleinsten Einzelheiten selbst geregelt

Einzelheiten über die Durchführung der Aktion.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Im ganzen
Reich ist die Aktion gegen die freien Gewerkschaften
programmatisch um 10 Uhr durchgeführt wor-
den. Sämtliche Gebäude des Allgemeinen Deutschen Gewerk-
schaftsbundes und seiner wirtschaftlichen Organisationen
wurden besetzt, so in Berlin das Haus des Deutschen
Metallarbeiterverbandes in der alten Jakobstraße. Das
hierfür eingeleitete große Aufgebot von SA und SS stand
unter Führung des Staatskommissars Engel. Ferner
wurde das Gewerkschaftshaus am Engelplatz von einer Ab-
teilung von 90 SA-Leuten besetzt, ebenso auch das Gewerk-
schaftshaus an der Inselbrücke, sowie die Arbeiterbank. Der
Gewerkschaftsführer Bissel wurde verhaftet. Die
Gewerkschaftsführer Leipart und Graßmann wurden
wegen Krankheit ins Krankenhaus gebracht. Auch
in Wiesbaden wurde die Aktion durchgeführt.

Die christlichen Gewerkschaften werden nicht betroffen.

as. Berlin, 2. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner
Abteilung.) Zu der Aktion gegen die freien Gewerk-
schaften hören wir von zuständiger Seite, daß sie sich nur
gegen die freien Gewerkschaften, nicht aber gegen
die christlichen Gewerkschaften richtet. Aufrecht erhalten
werden sollen: Alle Institutionen, die mit den Großen der
Arbeiterschaft aufgebaut wurden. Man ging bei der Aktion
von dem Gedanken aus, daß der Marxismus sich nur
tot stellt und daß alles verhindert werden muß, um ein
Wiedererstarken zu verhindern. Die Gewerkschaften sollen
nicht dem Klassenkampf dienen, sondern die Vertretung des
gesamten arbeitenden deutschen Volkes sein. Die Zahl der
in Schußhaft genommenen beträgt etwa 50.

und vorgeschrieben. Aber auch den Franzosen sollte
klar werden, daß Deutschland mit seiner starken
Stadtbevölkerung einer strafforganisierten
Polizei bedarf. Es wird noch harte Kämpfe
geben, aber Deutschland ist, daran ließ die gestrige
Kanzlerrede keinen Zweifel, entschlossen, sein Recht im
Leben der Völker zu verteidigen und mit friedlichen
Mitteln zu erstreiten.

Diese Selbstbehauptung ist aber nur möglich, wenn
die Deutschen wieder eine Nation werden
und darum auch immer wieder der Appell des Kanzlers,
der sich in diesem Punkte ganz mit den wiederholten
Wahnungen des Reichspräsidenten deckt, zusammenzu-
stellen.

Die Unterschiede der Klasse und der Religion zu überwinden und uns zusammenzufinden in Einigkeit und Geschlossenheit.

Nur so kann Deutschland sich wieder emporarbeiten.
Auch auf innenpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet
wird die Regierung die Zügel nicht schleifen lassen, son-
dern große Projekte verfolgen und durchsetzen. Auch
das hat die gestrige Kanzlerrede gezeigt. Zwei Haupt-
punkte dieses Programms, deren Verwirklichung von
heute auf morgen kein vernünftiger Mensch erwarten
wird und kann, sind der Angriff auf die Zins-
sätze und der Kampf gegen die Arbeits-
losigkeit.

Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht ist nun- mehr amtlich angekündigt worden

und man kann wohl annehmen, daß in Bälde der erste
Jahrgang der Soldaten der friedlichen Arbeit einge-
zogen wird. Aber auch hier soll jeder Deutsche darauf
aufmerksam gemacht werden, daß die Arbeitslosigkeit
nicht allein vom Staat überwunden werden
kann. Jeder ist verpflichtet, sofern er dazu in der Lage
ist, bei der Arbeitsbeschaffung mitzu-
wirken und zurückgestellte Arbeiten in Angriff
nehmen zu lassen. Jeder muß helfen, seine deutschen
Vollsgenossen in Verdienst und Tätigkeit zu bringen.
Das ist ein Appell, den man im Inland nicht weniger
beachtend soll als im Ausland die Worte Hitlers über
den Friedenswillen und die Selbstbehauptung des
deutschen Volkes.

Zehn Vorschläge des Arbeitsministeriums.

Berlin, 1. Mai. Den Beratungen des Reichskabinetts über neue Arbeitsbeschäftigungs-Aktionen hat ein Plan zugrunde gelegen, der im Reichsarbeitsministerium aufgestellt worden ist. Von sehr gut unterrichteter Seite hören wir, daß der Plan des Arbeitsministeriums sich auf mehr als zehn Einzelvorschlägen aufbaut. An erster Stelle steht die Siedlung, und zwar die Ausweisung großstädtischer Arbeiter aus den Städten und der Bau von Eigenheimen. In diesem Zusammenhang gehören auch die Pläne, bei der Sozialversicherungreform Möglichkeiten für den Eigenheimbau zu schaffen. An zweiter Stelle folgt dann die Förderung des Wohnungsbaus. Hierbei handelt es sich um den Bau von Kleinwohnungen, für die nach Fortfall des Wohnungsmangelgesetzes am 1. April nach den Mitteilungen der Städte an die Reichsregierung in zahlreichen Gemeinden immer noch ein Bedarf ist. An dritter Stelle des im Arbeitsministerium ausgearbeiteten Vorschlages folgen dann Maßnahmen für die Instandsetzung von Wohnungen und für die Teilung von Großwohnungen. Derartige Maßnahmen sind in der letzten Zeit mit Unterstützung des Reiches in größerem Umfange schon verschiedentlich getroffen worden, aber die dafür angelegten Mittel waren immer sehr schnell verbraucht. Nach Ansicht der zuständigen Stellen bieten sich hier noch große Möglichkeiten, vor allem auch dem mittelländischen Handwerk durch Arbeitsbeschäftigungsmagnahmen zu helfen. Im Plan des Arbeitsministeriums werden aber nicht nur Instandsetzungsarbeiten für den privaten Hausbesitz vorgeschlagen, sondern, wie wir weiter hören, auch für öffentlichen Gebäude, also für Schulen, Rathäuser usw. Besonders wichtig ist bei den Vorschlägen dann weiter die Einbeziehung der Reichsbahn in eine neue Aktion, worüber bereits Verhandlungen geführt worden sind. Die Reichsbahn soll sich mit einem erheblichen Betrag auch an den neuen Arbeitsbeschäftigungsmagnahmen wiederum beteiligen, nachdem sie bereits früher schon in dem Zusammenhang tätig war. An letzter Stelle bringt dann das Reichsarbeitsministerium Arbeiten auf dem Gebiet des Wasserbaus in Vorschlag, und zwar im westlichen Industriegebiet und in Oberböhmen, doch sollen neue Kanäle grundsätzlich nicht gebaut werden. Lediglich für den Mittellandkanal werden weitere Magnahmen vorge-

schlagen und für die Oberregulierung. Einen sehr großen Anteil bei neuen Arbeitsbeschaffungsmahnahmen will man weiterhin dem Straßenbau zubilligen, und zwar besonders im Rahmen der neuen Verkehrspolitik, die ja dem Kraftwagen, wie schon sehr zu ersehen ist, ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Schließlich ist in der Reihe der weniger wichtigen Vorschläge noch das Gebiet der Reklamationen zu erwähnen, doch hat sich der Reichsbankpräsident Schacht, wie erinnerlich, gegen die Einbeziehung von Reklamationen in Arbeitsbeschaffungsmahnahmen ausgesprochen, da er dieses Gebiet dem Arbeitsdienst zugewiesen wissen will. Überhaupt handelt es sich hier erst um Vorschläge des zuständigen Ressorts, deren Durchführbarkeit noch im einzelnen zu prüfen ist, wenn sich auch das Kabinett über die Grundfragen bereits unterhalten hat. Was die Finanzierung anbetrifft, so liegen verschiedene Vorschläge vor. Der große Plan des Arbeitsministeriums sieht die Aufwendung von etwa eine bis anderthalb Milliarden Mark vor, doch kann dieser Betrag selbstverständlich noch wesentlich erhöht werden. Ob man bei der Finanzierung den Weg der Kreditheime, einer besonderen Art von Anleihe, oder anderer Methoden gehen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Berlin, 2. Mai. In der allernächsten Zeit werden die Maßnahmen für den Aufbau des neuen Arbeitsdienstes so weit vorbereitet sein, daß mit ihrer Durchführung auf breiter Front eingeleitet werden kann. Als Überleitung zu dem neuen Zustand sind jetzt schon verschiedene Maßnahmen getroffen worden, wie z. B. durch Verordnung des Reichskommissars die Schließung aller offenen Lager. Den Grundrissen einer straffen und disziplinierten Erziehung im Arbeitsdienst können die offenen Lager, in denen die Jugendlichen nicht wohnen, naturgemäß nicht gerecht werden, wobei zu bemerken ist, daß übrigens schon früher die offenen Lager als eine nicht sehr glückliche Einrichtung betrachtet wurden. In Zukunft wird es dann offene Lager überhaupt nicht mehr geben. Im übrigen sollen die Lager der nationalen Verbände, also vor allem des Stahlhelms und der SA, bei dem Neuaufbau des Arbeitsdienstes als Stammlager gelten. Nähere Bestimmungen über die Charakterisierung dieser Stammlager werden noch herausgegeben werden.

worfen. Dieses konnte jedoch im letzten Augenblick ausweichen. Zwei angesehene Deutsche, die aus Utrecht zu der Mattheer nach Amsterdam gekommen waren, wurden auf der Straße von jüdischen Elementen tödlich angegriffen, weil sie sich in deutscher Sprache unterhalten hatten. Sie mußten unter Polizeischutz zum Bahnhof zurückkehren und die Rückfahrt nach Utrecht antreten. Dem hiesigen Landesgruppenleiter der NSDAP, Martin Bahig, gegen den die sozialdemokratische Presse und jüdische Kreise bereits seit langer Zeit eine wilde Hehe betrieben hatten, lauerte auf dem Nachhauseweg ein größerer Babeltrupp auf. Als Bahig von einem deutschen Staatsangehörigen in dessen Automobil mitgenommen wurde, verfolgten ein Privatwagen und ein Lastkraftwagen, auf dem sich etwa 20 Personen befanden, den deutschen Wagen. Man machte den Versuch, ihn zu rammen, wobei ein Kotflügel eingedrückt wurde. Es gelang aber dem Führer des deutschen Wagens, den Verfolgern zu entkommen.

Im Hinblick auf diesen Vorfall ließ die Amsterdamer Polizei um Mitternacht einen Doppelposten vor der Amsterdamer Wohnung des Landesgruppenleiters aufziehen.

Neue Zeitung für die Westmark.

Berlin, 1. Mai. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit, daß folgendes Telegramm abgefaßt wurde: An Rittmeister Dr. v. Burgsdorf, Benrath bei Düsseldorf, Haus Garat. Ich wiederhole hierdurch den fernmündlichen Befehl, daß Sie die kommissarische Leitung für den Stahlhelm-Landesverband Westmark an Stelle des von mir beurlaubten bisherigen Bundesführers Mahlen zu übernehmen haben. Sendet Bestätigung an Bundesamt.

Wie wir weiter erfahren, ist im Zusammenhang mit der letzten Führerbefprechung in Berlin der Führer des Landesverbandes Hannover im Stahlhelm, General v. Henning auf Schönhoff, von seinem Amt zurückgetreten.

Mobilisierungsbefehle in Sibirien.

London, 2. Mai. Die Spannung an der russisch-mandschurischen Grenze dauert an. Nach den hier vorliegenden Berichten aus Charbin sind in Sibirien Mobilisierungsbefehle ausgegeben worden. Russische Aufklärungsflugzeuge überflogen die Westgrenze. Nach Pekingern Meldungen sollen japanische Flugzeuge die Strecke der Ostbahn in der Nähe von Bogranitschnaja an der Ostgrenze mit Bomben beworfen haben, um den Abtransport von rollendem Material durch die Russen zu verhindern. Der Abtransport japanischer und mandschurischer Truppen aus dem Gebiet südlich der Großen Mauer nach der Nord-mandschurie geht weiter. Eine japanische Brigade habe auf dem Weg nach Ruken die Stadt Tschinwangtao passiert. Andererseits haben nach Mitteilungen der chinesischen Regierung japanische und mandschurische Streitkräfte nach schweren Kämpfen Dolonor in der Provinz Chachar besetzt. Diese Operation zielt offenbar darauf hin, für den Fall eines Konfliktes mit Rußland den Zugang chinesischer Hilfstruppen vom Süden her zu unterbinden.

Durchweg positive Beurteilung.

Paris, 2. Mai. Die gesamte französische Morgenpresse befaßt sich in spaltenlangen Schilderungen mit dem Fest der nationalen Arbeit. Sie stellt einmüthig fest, daß der Tag ohne Zwischenfall verlaufen ist und gibt eine Schilderung der großen Kundgebungen. Besonders die Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld wird neben der Jugendkundgebung im Lustgarten als Mittelpunkt des Festes bezeichnet. Die Rede des Reichskanzlers, die erst spät in den Besitz der Redaktionen gelangt ist, wird noch nicht kommentiert. Der Berliner Korrespondent des "Echo de Paris" schreibt, niemals habe der frühere deutsche Kaiser Veranstaltungen derartigen Ausmaßes verwirklicht können, selbst die stolzen Paraden am Sedantage könnten mit den geistigen Feiern nicht verglichen werden. Das, was gestern geboten worden sei, sei mehr gewesen, als notwendig sei, um ein Volk heranzuziehen, das noch nie Dagewesenes verlange. Die Sozialdemokratie habe sich als unfähig erwiesen, zur Seele der deutschen Volksmasse zu sprechen. Sie habe sich als ohnmächtig erwiesen, eine der Sinnesart des deutschen Volkes angepasste Atmosphäre zu schaffen. Diesen Mangel habe sie mit ihrem Leben bezahlt.

Der Berliner Korrespondent des „Journal“ meint, es wäre vergeblich, sich zu verhehlen, „daß das ganze deutsche Volk“ zum Weichgühen erhitzt an den unzähligen festlichen Veranstaltungen teilgenommen habe, die gestern organisiert worden seien, um in Deutschland einen Tag zu feiern, der das nationale Erwachen des Reiches kennzeichne.

"Deuport" erklärt, Hitler habe gestern sein Ziel erreicht, denn die Kundgebung in Berlin sei grandios gewesen. Die Arbeiter seien im großen Aufgebot erschienen. Auf der ganzen Linie habe das Hakenkreuz geherrscht.

London, 2. Mai. Über den Tag der nationalen Arbeit in Deutschland wird in der Presse in Wort und Bild mit größter Ausführlichkeit und Anschaulichkeit berichtet. Die auch in England mit großer Spannung erwartete Rede des Reichsanzlers Hitler findet große Beachtung. Die konservativen Blätter werfen ihr vor, sie sei zwar hintereinander gewesen, habe aber kein ganz klares Programm enthalten. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ hofft, daß der gestrige Tag eine neue Phase in der nationalsozialistischen Revolution eingeleitet habe, die zu einem offenen Bruch zwischen Nationalsozialisten und Deutschen führen müsse.

"Times" schneidet in ihrem Leitartikel grundsätzliche Probleme an. Hitler lehne, so führt das Blatt aus, den konventionellen Sozialismus ebenso ab wie eine Rückkehr zu den Vortriebsverhältnissen, die von der wichtigen industriellen Autorität im Reichskabinett, Dr. Hugenberg, gewünscht werde. Die Inschriften der Transparente, die man gestern in Berlin gesehen habe, seien eine Kampfansage gegen die deutschen nationalen Mitglieder der Regierungskoalition gewesen. Im übrigen erkennt "Times" an, daß der korporative Staat, in dem die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer denen der Gesamtheit untergeordnet werden, sorgfältiger Prüfung wert sei.

Amsterd., 2. Mai. Nach Beendigung der großen Kaiserfeier, die in Amsterdam vom deutschen Generalkonsul für die Mitglieder der deutschen Kolonie veranstaltet worden war, ereigneten sich schwere Ausschreitungen. Bereits vor Beginn und während der Feier mußte die Polizei für die Sicherheit der umliegenden Straßenzüge Sorge tragen.

da sich eine größere, meist aus Mob bestehende, feindselige Menge angesammelt hatte, die die Deutschen zu belästigen und die Veranstaltung zu stören suchte. Diese Menge erhielt, dauernd Jussag, da gestern in Amsterdam von Sozialdemokraten und Kommunisten eine rote Raifeier abgehalten worden war und daher größere Volksmengen auf den Straßen waren.

Nach der Freier, als die Polizei nur noch schwach vertreten war, wurden einige Trupps der deutschen Festteilnehmer vom Wöbel überfallen und einige Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Horde von etwa 30 jungen Burken versuchte sogar, drei deutsche Staatsangehörige, die zu Boden geworfen und schwer mißhandelt worden waren, vor ein Automobil zu

Delegiertentagung des Reichsverbandes der deutschen Presse. — Dr. Dietrich, Reichspressechef der NSDAP., zum Vorsitzenden gewählt.

Berlin, 30. April. Die sehr zahlreich besuchte Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse wurde vom ersten Vorsitzenden, Ad. Hermann, Berlin, eröffnet mit dem Hinweis, daß die große Wende hinter uns liege und nunmehr auch für den Reichsverband der deutschen Presse die Folgerungen zu ziehen seien.

Unter Aufhebung der bestehenden Satzungen wurden in den Vorstand einstimmig gewählt: Als Vorsitzender Dr. Dietrich-Berlin, als stellvertretende Vorsitzende Ackermann-Berlin, Hauptmann a. D. Weiß-Berlin und Freund-München; als Schriftführer Berndt-Berlin als Schatzmeister Behner-Berlin und als Beisitzer Bäcker-Berlin, Bley-Berlin, Busch-Breslau, Graf-Schwerin-Essen, Lönjes-Hannover, Hornbach-Köln, Jacobi-Berlin, Dr. Kraus-Bayreuth und Möltinger-Frankfurt a. M.

Nach Erledigung der übrigen Wahlen übernahm

Dr. Dietrich
den Vorsitz des Reichsverbandes. Er überbrachte die Grüße des Reichsministers Adolf Hitler und sprach dem bisherigen Vorstand den Dank für seine selbstlose Arbeit in guten und schlechten Zeiten aus. Die Delegiertenversammlung bedeutet das freie und offene Bekenntnis des journalistischen Berufsstandes zum neuen Deutschland. Er führte dann noch aus, wo andere stürmen, wollen wir Journalisten nicht zurück stehen, sondern in vorbestimmter Linie mitkämpfen. Ich übernehme zugleich mit dem Vorsitz des Reichsverbandes auch die Garantie der unlöslichen Verbundenheit des Berufsstandes mit dem neuen Staat. Wir Nationalsozialisten fühlen uns nun verantwortlich für das Wohl und Wehe des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse richtete dann

an den Reichsfanzler Adolf Hitler

folgendes Telegramm:

„Der Reichsverband der deutschen Presse, dessen Vertreter aus dem ganzen Reiche heute in Berlin zur Delegiertenversammlung versammelt sind, dankt dem Herrn Reichskanzler für die Grüße, die er durch den neugewählten Vorsitzenden dem journalistischen Berufsstand übermitteln ließ. Nach erfolgter Neugestaltung bekennt sich der Reichsverband der deutschen Presse freudig und vorbehaltlos zum neuen deutschen Staat in dem einmütigen Willen, die Regierung der nationalen Revolution bei ihrem Wiederaufbauwerk mit allen Kräften der Presse zu Gehör stehenden Mitteln zu unterstützen.“

unterstützen und alle Kräfte des deutschen Journalismus in dem heiligen Kampf für die Erneuerung und Befreiung des deutschen Volkes einzusetzen.

gegr. Dr. Dietrich,
Vorstandender des Reichsverbandes der deutschen Presse."

An den Reichsminister Dr. Goebbels
wurde folgendes Telegramm gerichtet:

„Die heutige Delegiertentagung des Reichsverbandes der deutschen Presse, die nach erfolgter organisatorischer Neugestaltung als Berufsvertretung des deutschen Journalistenstandes ein freudiges und vorbehaltsloses Bekenntnis zum neuen Deutschland ablegt, gibt am Vorabend des Festes der nationalen Arbeit ihrer innern Verbundenheit mit der Regierung der nationalen Revolution und ihren hohen politischen Zielen Ausdruck. Grundsätzlich übereinstimmend mit den Auffassungen der Regierung, stellt der Reichsverband der deutschen Presse seine Mitarbeit bei der Umgestaltung des deutschen Presserechts zur Verfügung in der Hoffnung und Überzeugung, daß der journalistische Berufsstand im neuen Staat diejenige Stellung einnehmen wird, auf die er gemäß seiner verantwortungsvollen Tätigkeit im Dienste der Nation Anspruch hat.“

gez. Dr. Dietrich,

Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse.
An den Reichspräsidenten von Hindenburg

wurde folgendes Telegramm gerichtet:
 „Der Reichsverband der deutschen Presse dankt Ihnen
 hochbereiter Herr Reichspräsident, aufrichtig für die in
 der heutigen Delegiertentagung ausgesprochenen Wünsche
 und Grüße und gelobt, Ihnen im Geiste des neuen Deutsch-
 lands zu folgen. (gez.) Dr. Dietrich.“

Die weitere Arbeit der Delegiertentagung befaßte sich mit dem Geschäfts- und Kassenbericht für das Jahr 1932 sowie dem Vorschlag für das Jahr 1933. Ferner wurden Referate gehalten über das in Vorbereitung befindliche neue Preßgesetz und die Versorgungssankt der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse. Mit großer Mehrheit wurde ein Antrag des Landesverbandes Berlin angenommen, der bestimmt, daß Juden und Marxisten künftig nicht mehr Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Presse werden können. Über das Verbleiben von Juden, Marxisten und ihnen geistig verwandter Journalisten im Reichsverband, die bisher Mitglied waren, entscheidet bis zum Ende des Preßgesetzes noch Fall zu Fall der Vorstand des zuständigen Landesverbandes.

findenden des „Männergesangsvereins Rimbach“ wurde ihm das Ehrenpräsidium übertragen und anlässlich des 50jährigen Gründungsjubiläums zahlreiche Ehrungen zuteil. Mit großer Hingabe hat er lange Jahre als Vorsitzender des örtlichen Hilfsvereins und Vorstandsmitglieds des Diakonievereins Rimbach gewirkt. Wegen eines schwierigen Altersleidens mußte er vor einigen Jahren seine umfangreiche, von seltener Pflichttreue getragene Tätigkeit als Gemeindevorstand und Ortsgerichtsschöffe aufgeben, nachdem er diese Ehrenämter 17 Jahre verwaltet hatte.

Musik- und Vortragsabende.

* Der Männergesangsverein „Concordia“ (Wiesbaden-Sonnenberg) gab am Sonntagvormittag im großen Saale des Kurhauses ein Konzert, das sich regsten Zuspruchs zu erfreuen hatte und einen wohlgeordneten Verlauf nahm. Die recht stattliche „Concordia“ umfaßt strahlende, frische Töne und warme, voluminöse Bässe, die in den vier Stimmen angemessen verteilt sind und einen Klangkörper von bemerkenswerter Ergiebigkeit darstellen. In Richard Simons aus Mainz besitzt der Verein einen Dirigenten, der mit allen choristischen Einzelheiten aufs Beste vertraut ist und seine Sängerschaft in allen gesangstechnischen Disziplinen, wie Aussprache, Atembehandlung, Phrasierung usw., mit erfahrener, zielstrebender Hand geschult hat. Einfache, stimmungsvolle Volkslieder wechselten im Programm in anregender Folge mit schwierigeren Kunststücken. Allen Darbietungen waren Grazie im Rhythmus, Sauberkeit des Zusammenklangs, fluge Herausarbeitung der dynamischen Farbgebung und vor allem sinnemäßige Betonung und wirkungsvolle Steigerung der musikalischen Ausdruckswerte nachzujahrmen. Kleine Unebenheiten in der Ausführung waren wohl nur zufälliger Art und taten dem Gesamteindruck keinen Abbruch. Bei einzelnen Chören waltete Ernst Ruffart mit Geschick und Geschmack erfolgreich seines Amtes als Begleiter am Flügel. Die Zuhörerschaft ließ es allen Darbietungen gegenüber an herzlichem Beifall nicht fehlen.

* Eine Abendfeier zum Preise der musica sacra bereitete am Sonntag im Gemeindehaus am Elsäßer Platz eine zahlreich anwesende Zuhörerschaft ein paar Stunden der Besinnlichkeit und Andacht. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Legendenstück „Musica sacra“ von Fritz Vater, einem geborenen Wiesbadener. Das Stück wurzelt stark im Volkstum, ist aus echt-deutschem Gemüt geschöpft und zeigt in seiner Tendenz die Macht des glaubensvollen Singens. In schlichter und dabei doch padender Weise wird in drei fesselnden Bildern geschildert, wie ein reines, frommes Mädchen um die Seele eines Mannes ringt und schließlich den Sieg behält. Wie schon in einem Gemeindeabend der Bergkirche um Weihnachten machte auch diese Wiederholung tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Heinrich Blum als „Bauer“, Helene Endlich als „Frau“, Elfe Korthaus als „Lochter“ und Robert Kammerer als „Reiter“ waren mit ihrer Aufgabe voll und ganz vertraut und führten das Stück in ungehörtem Spiel zu erfolgreichem Ende. Durch Einlagen von Chören und alten Volksliedern erhielt die Aufführung noch besonderen Anreiz. Das weitere Programm bestand aus Orgelvorträgen, von Organist Köllner mit seinem Stillsitzspiel, von Arlen von Haydn und Schütz, von Erna Neumann mit reizvoller, silberklarer Sopranstimme und natürlicher Empfindung eindrucksvoll gesungen, und aus Chören des Berg- und Marktkirchenchors unter Leitung von Pfarrer Fries, die ebenfalls ihre Wirkung nicht verfehlten. Pfarrer Anthes betonte in einer kurzen Ansprache besonders eindringlich, das alte Glaubenslied müsse wieder — wie es einst war — zum Volkslied werden. Bei dem guten Besuch dürfte auch für die Gemeindepflege ein erkleckliches Säumchen übrig geblieben sein.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Wiesbadener Künstler auswärts. In einem Kammermusikkabarett in Lorch brachten Kräulein Redy Ernst (Klavier) und die Herren Peter Dormann (Violine) und Theo Köhler (Bratsche) das Trio op. 40 von Brahms, sowie ein Werk von Schumann und Mozart mit großem Erfolg zu Gehör. Das dynamisch und tonlich kultivierte Zusammenspiel verriet beste Schulung und hinterließ bei den zahlreichen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Christliche Verein junger Männer“ veranstaltete am Samstagabend im großen Saal des Evang. Gemeindehauses am Elsäßer Platz einen Familienabend. Eingangs verlas Sekretär Schütte eine längere Erklärung „C. B. J. M. und 3. Reich“, in der der Verein seine freudige Mitarbeit an der nationalen Erhebung zum Ausdruck bringt. Seine Selbstständigkeit wird der Verein damit nicht aufgeben. Im gleichen Sinne begrüßt er bis zur vollen Klärung aller kirchlichen und religiösen Fragen die Glaubensbewegung der Deutschen Christen. Im Mittelpunkt des Abends stand neben musikalischen Vorträgen und einer Ansprache des Sekretärs Schütte über Luth. 12, 15 die Ausführung des heldischen Spiels „Beowulf“, verfaßt von O. Bruder. Die einleitenden Worte sprach der Jungvolkfürher R. Biedricher. Das tiefste Stück spielt am Strand einer Insel, wo ein Ungeheuer aus dem Meer einen Vernichtungskampf gegen das Inselvolk führt, das, im Kampf ermüdet und Teile seiner Männer dem Ungeheuer opfern muß, bis Beowulf des Unglücks wendet, indem er des Ungeheuers Herr wird. Als diese Tat dem Volk kund wird, erwacht es aus seiner Verzweiflung zu neuem Leben. Spiel und Spieler wurden von den Zuschauern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Gefallenen-Gedächtnisfeier an der Frankfurter Universität.

* Frankfurt a. M., 1. Mai. Aus Anlaß der Jahreshauptversammlung des Wissenschaftlichen Instituts der Elbehochschule in Reich fand am Sonntagfrüh eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Universitäten Straßburg und Frankfurt statt, die sich, wie jedes Jahr, eines guten Besuches erfreuen konnte. Unter den Gästen sah man den Frankfurter Polizeipräsidenten von Weizsäcker in Generalsuniform und den Oberbürgermeister Dr. Krebs im braunen Kleid der SM. Der Feier wohnten noch verschiedene Vertreter von Behörden und eine stattliche Zahl von Studentenvereinigungen in Wies bei. Die Gedächtnisrede von Professor Dr. Nabelung im Ehrenhof der Universität war ein stolzes Bekenntnis der ewigen Verbundenheit und Verpflichtung der deutschen Volksseele dem deutschen Vaterland gegenüber. Der Nachmittag führte die Tagungsteilnehmer in Kraftwagen, Schiff, Eisenbahn nach dem Niederwalddenkmal.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Im Förderkorb tödlich verunglückt.

m. Bad Ems, 1. Mai. Auf der Grube „Neuhoffnung“ ist der Bergmann Anton Winkler aus dem nahen Arzbach tödlich verunglückt. Von der 8. Sohle wurden im Korb, in dem sich Winkler mit anderen Bergarbeitern befand, Bohrer aufwärts befördert. Auf der 4. Sohle hielt der Korb und da bemerkte man, daß Winkler fehlte. Er wurde auf der nächsten tiefer gelegenen Sohle tot aufgefunden.

Staatskommissar für den Erzbergbau.

= Dillenburg, 1. Mai. Wie wir soeben erfahren, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg die Ernennung eines Staatskommissars für den Erzbergbau an Sieg, Lahn und Dill beschlossen. Der Staatskommissar wird die Aufgabe haben, die ständige Verbindung zwischen dem Rotlandsgebiet an Sieg, Lahn und Dill und dem Minister aufrecht zu erhalten und alle die Aufgaben einer unverzüglichen Lösung zuzuführen, die zur Rettung des Erzbergbaues in Angriff zu nehmen sind. Für den Posten des Staatskommissars ist Bergassessor Schleifsbauer-Siegen in Aussicht genommen, dessen Ernennung am Montag erfolgen wird.

= Hanau, 1. Mai. Vom Staatskommissar wird mitgeteilt, daß bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hanau-Stadt Veruntreuungen der Direktionssekretärin festgestellt worden sind, die auch auf den beurlaubten Krankenkassendirektor Mann zurückzuführen sind. Die Sekretärin ist fristlos entlassen und Krankenkassendirektor Mann sofort verhaftet worden. Die weiteren Ermittlungen sind eingeleitet.

= Bad Ems, 1. Mai. Am 2. Mai geht die Privatkraftfahrline Bad Ems—Arzbach—Eitelborn auf die Deutsche Reichspost über, die sie als Kraftpost weiter betreibt. Sie verkehrt von Bad Ems über Arzbach, Eitelborn, Neuhäusel nach Eitelborn. Werktags werden zehn, Sonntags eine Hin- und Rückfahrt ausgeführt.

Neues aus aller Welt.

Schwere Bootstatastrophe im Swinemünder Hafen.

Bier Personen ertrunken.

Ein mit fünf Personen besetzter Ankerprahm der Tiefbaufirma Nitzlaff & Beißler Nachfolger (Stettin), die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Baggerarbeiten in der Swine ausführt, fuhr am Samstag aus dem Strom, um Anker zu heben. In diesem Augenblick passierte der ausfahrende Motorschlepper „Niederjachsen“ (Heimathafen Bremen), von Stettin nach Memel bestimmt, die Höhe des Hohenzollernbollwerkes. Der Ankerprahm wurde von dem Motorschiff so heftig gerammt, daß er in zwei Teile zerschnitten wurde, kenterte und in wenigen Minuten sank.

Auf die Hilferufe der Besatzung eilten Baggerleute und Marinemannschaften von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen mit Rettungsbooten an die Unfallstelle. Es gelang, den Baggerführer Laddow in ein Boot zu ziehen. Die vier übrigen Angehörigen der Besatzung des Ankerprahms waren aber schon in den Wellen versunken. Sonntagvormittag suchten Taucher die Gewässer ab, doch ist bis zur Stunde noch keine Leiche geborgen worden. Die vier Ertrunkenen sind der Schiffsführer Wilhelm Giese aus Pödebusch bei Stettin und die Baggerleute Stegemann aus Swinemünde, Schulz aus Seebad Ahlbeck und Kliese aus Lebbin.

Ein Polizeiauto verunglückt.

Zwei Tote, vier Schwerverletzte.

Ein Kraftwagen der Altonaer Polizei, der mit Beamten der politischen Polizei und Angehörigen des Marinesturmes besetzt war, fuhr gestern nachmittag auf der Chaussee Altona—Pinneberg gegen einen Baum. Als Hilfe aus Pinneberg vorbeikam, war der Fahrer Hauptwachmeister Rojahn bereits tot. Der SA-Mann Kofs starb kurz darauf. Vier weitere Insassen sind schwer verletzt den Krankenhäusern in Pinneberg und Altona zugeführt worden.

Motorradunfall fordert zwei Todesopfer. Der 25jährige Kraftwagenführer Brandhofer aus München fuhr in der Samstagnacht bei Großhesselohe mit einem noch unbekannten Mädchen auf seinem Motorrad gegen einen Baum. Die Mitfahrerin fand dabei den Tod. Der nur leicht verletzte Fahrer rannte in seiner Verzweiflung zur Großhesseloher Brücke, die das Märlal in großer Höhe überquert und stürzte sich in die Tiefe. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern im Trodenbett des Flusses tot liegen.

Motorradfahrer rast in Menschengruppe. Vor einem Hause am Lühwüfer ereignete sich am Sonntagnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer rast in

eine Gruppe von Personen. Der 38jährige Kaufmann Ring, seine Frau, sein 10 Jahre alter Sohn und seine 5 Jahre alte Tochter wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Hasard des Fährdampfers Warnemünde-Gedder. Die Dampffähre „Prinzess Alexandrine“, die zu einer Sonderfahrt aus Gedder ausgelaufen war und Passagiere des Berliner Schnellzuges in Warnemünde übernehmen wollte, stieß mitten in der Ostsee im dichten Nebel mit dem deutschen Dampfer „Steinhöft“ zusammen. Das Fährschiff erhielt ein großes Led im Bug, konnte die Fahrt jedoch fortsetzen. Der Dampfer „Steinhöft“ war durch den Zusammenstoß so stark mitgenommen, daß er in Begleitung des Fährdampfers Warnemünde anlaufen mußte.

Flugzeugabsturz in Ostpreußen. Von den vier Flugzeugen der Königsberger Fliegerkule, die am 1. Mai in der Ostsee einen Besuch abstatteten, stürzte eine Maschine, die von dem Piloten von Prinz gesteuert wurde, aus 50 Meter Höhe über dem Flugplatz ab und ging zu Bruch. Der Flieger wurde mit einer Gehirnerschütterung und einem Unterschenkelbruch ins Krankenhaus übergeführt.

Schweres Eisenbahnunglück in Nordböhmen. Auf dem Bahnhof in Bakov an der Iser in Nordböhmen ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge falscher Weichenstellung fuhr in der Nacht zum Samstag der Schnellzug Reichenberg-Prag mit voller Geschwindigkeit auf ein Gleis, auf dem die Lokomotive des Leipziger Schnellzuges mit zwei Wagen verstopfen wurde. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die beiden Lokomotiven waren völlig ineinander verkeilt und die Wagen wurden völlig zerquetscht. Verletzt wurden 59 Personen, darunter 10 schwer. Eine Person ist gestorben.

Flugzeugunglück bei Lyon. Ein mit zwei Personen besetztes Schweizer Privatflugzeug, das mit fünf anderen Apparaten von Dijon nach Genf unterwegs war, stürzte am Sonntag infolge einer Motorpanne unweit des Lyon-er Flugplatzes ab. Der Pilot erlitt doppelte Beinbrüche, während der Passagier auf der Stelle tot war.

Großer Bilderdiebstahl in New York. Aus dem Brooklyn Institute of Arts wurden zehn wertvolle Gemälde, unter ihnen Schöpfungen von Rubens, van Dyck, Rembrandt, Fra Angelico, gestohlen. Die Polizei hat bereits die Nachforschungen nach den Dieben aufgenommen und durch Polizei-Kundjunt das ganze Land von dem Diebstahl unterrichtet.

Mutmaß eines Totschlägers. In der Stadt Holton bei Indianapolis in New York verlor ein 55jähriger Schuhmacher plötzlich den Verstand, weil sein Sohn bei einem Schulschachspiel durchfiel. Er erschloß den Direktor und eine andere hohe Persönlichkeit der Schule und beging darauf Selbstmord.

63 Tote bei einem Tornado in Amerika. Die Staaten Arkansas und Louisiana sind von einem Tornado heimgesucht worden. Nach den bisher eingelaufenen Berichten sind 63 Todesopfer zu beklagen. Der größte Teil der Opfer besteht aus Negern. Fünf Städte sind von der Naturkatastrophe in Mitleidenschaft gezogen worden.



Das „Jahrbare Anschlußgleis“ der Reichsbahn.

Ein Auto beim Transport des Straßenfahrzeuges mit beladenem Güterwagen. Das Straßenfahrzeug für Eisenbahnwagen ist ein von der Reichsbahn sorgfältig durchkonstruiertes neues Verkehrsmittel, das für viele Verfrachter eine große Bequemlichkeit bedeutet. Es dient der Zuführung beladener oder leerer Eisenbahnwagen vom Güterbahnhof über die Straße an solche Verfrachter, die einen Gleisanschluß nicht besitzen.

Bilder vom Feiertag der nationalen Arbeit.



Die Jugendkundgebung im Lustgarten.

Stürmischer Jubel umbrandet den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, die beiden höchsten Repräsentanten des deutschen Volkes, bei der Ankunft im Lustgarten.



Hindenburg spricht

von der Rampe des Berliner Schlosses zu der gewaltigen Jugendkundgebung, an der am Morgen des 1. Mai Zweihunderttausende Jugendliche teilnahmen.



Auch die Lokomotiven hatten ihr Festgewand.

Eine der Lokomotiven der Reichsbahn, geschmückt mit dem Hakenkreuz und jungen Reisern, wie sie am 1. Mai auf allen Strecken zu sehen waren und so auch ihrerseits dem Tag der nationalen Arbeit ein festliches Gepräge gaben.



Oben links: Studentische Korporationen mit ihren Fahnen.



Oben rechts: Eine Gruppe von Filmschauspielern in SA-Uniform an der Spitze eines Zuges.



Unten links: Schornsteinfeger in ihrem schwarzen Arbeitskleid.



Unten rechts: Eine Abordnung oberbayerischer Bauern bei der Ankunft in Berlin.

Auf dem Wege zum Tempelhofer Feld.

Sport und Spiel.

Richter und Volk.

Die Auslese des Nachwuchses.

Berlin, 1. Mai. Der preussische Justizminister Kertel hat einen bedeutsamen Erlass über die zukünftige Richterauslese herausgegeben. Der Minister betont, daß zukünftig die Anwärter auf das Amt eines Richters, Staatsanwalts, Rechtsanwaltes oder Notar nicht nur in bezug auf die intellektuelle Befähigung geprüft werden sollen, sondern auch hinsichtlich der Bedeutung ihrer Persönlichkeiten als bewußten Mitglieder des Volksganzen. Die Bewerber werden künftig in einem besonderen Prüfungstermin nachzuweisen haben, daß Volkstugend, soziales Entwicklung und daß die Notwendigkeiten der Entwicklungsrichtung des Volkes in Gegenwart und Zukunft die Grundlagen ihrer Persönlichkeit sind. Demgemäß bestimmt der Minister mit Wirkung vom 1. Mai d. J., daß Referendare, die nach bestandener großer Staatsprüfung zu Gerichtssassessoren ernannt oder zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden wollen, sich nach Stellung des entsprechenden Antrags an einem vom Minister anzuberaumenden Termin einer Nachprüfung unterziehen müssen, deren Zweck es ist, dem Minister ein Bild von der Volkstugend und dem Charakter des Bewerbers zu vermitteln, wobei das Prüfungsergebnis gleichwertig neben den übrigen Voraussetzungen berücksichtigt werden soll.

Polnische Schmach.

Ungehörige Schändung deutscher Gräber in Ostpreußen.

Kattowitz, 30. April. In der Nacht zum Sonntag wurden auf dem katholischen Friedhof in Kattowitz-Schoppitz 25 Grabsteine umgeworfen und vollständig zerstört, weil sie deutsche Inschriften trugen. Sogar die Einfassungen der Gräber wurden zerstört. Der Friedhof gleicht einem Trümmerfeld. Die Nachricht von dieser ungehörigen Schändung hat unter der Bevölkerung des Ortes eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Im Laufe des Sonntags pilgerte eine zahlreiche Menschenmenge nach dem Friedhof, um die Stätte dieser barbarischen Schändung zu besichtigen.

Handball D. S. B.

Süddeutsche Meisterschaft.

SV. Waldhof — SpVgg. Fürth 12:3.

Wir hatten richtig vermutet. In Mannheim wurde die Süddeutsche Meisterschaft noch nicht entschieden. Ein dritter Gang ist notwendig geworden. Nach dem immerhin überraschend großen Unterschied des gestrigen Ergebnisses erscheinen die Aussichten der Bayern, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen, nun doch nur noch gering.

Freundschaftstreffen:

Sportverein Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden 12:5 (5:1).

Die Turner fochten diesmal in der Hintermannschaft etwas besser als gegen Siegfried. In der Läuferreihe gefiel Weßel. Dagegen vermochte der Sturm mit seinem übertriebenen Einzelkampf wiederum nicht zu befriedigen. Sportverein hatte für Rüdiger Wilhelm im Tor, halblinks stürmte P. Streib, der seine Elf bald 2:0 in Führung brachte. Mit Strafwurf kam Geipel zum ersten Tor für die Gäste. Nachdem Collenbusch, Schlesies und Urbach bis zum Wechsel drei weitere Treffer erreicht hatten, und im zweiten Teil, bei zunehmender Überlegenheit, Streib (Strafwurf) und Collenbusch auf 7:1 erhöhten, fand der Sieg fest. Ein Deckungsfehler verhalf Eintracht durch Fischer zum zweiten Tor. Als Streib und Kern (2) den Abstand auf 10:2 vergrößert hatten, fielen bei einbrechender Dämmerung vom rechten Eintrachtflügel zwei weitere Treffer, die aber sofort durch Gegenjäger von Urbach und Kern wieder ausgeglichen wurden, bis schließlich in der Dunkelheit dem Gegner noch ein fünftes Tor gelang.

Für die ausgeglichene Tgl. Biebrich stellte sich Sportvereins Reserven eine aus Liga und Junioren gemischte Vertretung, des eigenen Vereins, die mit 6:11 (2:7) den

fürgeren zog. Sportvereins Jugend verlor gegen Siegfrieds Jugend 4:10, und Siegfrieds Schüler unterlagen den Schülern des SV. 1919 Biebrich 2:7 (0:5). Die Begegnung zwischen den 3. Mannschaften von Sportverein und Tu. 1846 Biebrich kam nicht zustande. Die neugegründete Mannschaft des Sportklubs Dohheim schlug sich bei ihrem ersten Versuch gegen die Sondermannschaft des Post-SV. Wiesbaden mit 5:7 nicht schlecht.

Pol-SV. Wiesbaden — Post-SV. Wiesbaden 7:5 (4:2).

Den Ausschlag gab das Verhalten des Angriffs, der bei der Polizei schnell und energisch, bei der Post, wie schon so oft, hilflos war. Die Polizei ging gleich in Front. Sie ließ den Gegner bei 1:1 und nach der Pause bei 5:5 wohl zweimal aufkommen, aber zurückdrängen ließ sie sich nicht. W. Thirolf (4), Horn (2), der zehn Minuten vor Schluss verletzt auswich (ohne Verschulden eines Gegners) und Pfleger schossen die Tore für die Polizei. Für die Post waren Wolfhol und Scheerer zweimal, Strad einmal erfolgreich.

In Geisenheim mußten sich die Polizisten der Turnerschaft 2:3 (2:3) beugen. Sie waren allerdings ohne Horn, der sich am Samstag einen Rittsturz im Ritt zugezogen hat (Schent stand für ihn im Sturm), und in der Läuferreihe fehlte R. Thirolf, den Göbel zu ersetzen versuchte. Dagegen besaß die Polizei bei strömendem Regen in sehr schlechtem Zustand. W. Thirolf schloß zwar das Führungstor für die Wiesbadener, und Graiff holte mit 2:2 auch noch einmal den Vorsprung der Gastgeber ein, aber vier weiteren Treffern des Gegners konnte im zweiten Abschnitt nichts mehr entgegengekehrt werden.

Die Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft kommt am nächsten Sonntag in folgender Zusammensetzung zum Austrag:

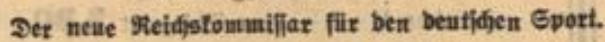
Männer: SV. Waldhof — Tu. Barmen, BVB.

Machen — Polizei-SB. Burg, Polizei-SB. Berlin — MSB.
„Hindenburg“ Minden, 1. Spandauer Polizei-SA. Spielfrei.
Frauen: Post-SB. Magdeburg — Eintracht Frank-
furt, SA. Charlottenburg — MSB. Königsberg.

Der Tag der Meister in Dortmund.

Die Dortmunder Bestjalenhalle veranstaltete am Sonntag vor 5000 Zuschauern einen Amateurborabend, bei dem alle deutsche Meister im Ring erschienen. Die Veranstaltung war eine große nationale Angelegenheit. Schutzpolizei und SA. marschierten in der festlich geschmückten Halle auf, die Sieger erhielten ein Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift und der Abend klang in dem Hori-Messe-Lied aus. Sportlich war die Veranstaltung ebenfalls ein Erfolg und brachte im Mitteltgewicht eine Überraschung, da es dem Altenauer Blum gelang, einen Punktzieg über den Stuttgarter Bernhöfer davonzutragen. Im Weltergewicht trennten sich Rosner (Merlohn) und Franz (Duisburg) unentschieden, im Fliegengewicht verlor Spannagel (Batmen) durch Übergewicht gegen Bregenitz (Herne). Im Bantamgewicht wurde Bed (Düsseldorf) Punktzieger über Stach (Kassel), im Leichtgewicht blieb Schredes (Dortmund) Punktzieger über Plewa (Gelsenkirchen), im Halbschwergewicht schlug Rofsch (Gevelsberg) den Hamborner Welzer nach Punkten und im Schwergewicht blieb Boosen (Köln) Punktzieger über Höltscher (Dortmund).

Der T.C. Grün-Weiß Wiesbaden eröffnete die Tennisaison offiziell mit einem Klubkampf gegen den T.C. 1893 Rot-Weiß Mainz auf den Plätzen von Rot-Weiß. Die einzelnen Kämpfe standen in Anbetracht der bisherigen kurzen Trainingszeit bereits auf beachtlichem sportlichem Niveau. Obgleich Mainz durch die Fusion der Klubs: T.C. Mainz und Rot-Weiß Mainz an Spielstärke gewonnen hat, konnte Grün-Weiß den Klubkampf glatt mit 12:7 Punkten für sich entscheiden. Die Spielstärke der Herren ist durch Zuzug neuer Kräfte ausgeglichener geworden. Die Damen Damen haben ihr Können ebenfalls verbessert. Die kommenden Klubkämpfe mit sehr starken Gegnern werden dies unter Beweis stellen.



Hans von Tschammer-Ditten, SA-Gruppenführer Hauptmann a. D. sowie Mitglied des Reichstages, wurde vom Reichsinnenminister zum Reichskommissar für Leibesübungen ernannt.

Am Samstag spielte die Tischtennis-Mannschaft des T.C. Grün-Weiß, die erst jüngst die Bezirksmeisterschaft von Hessen und Hessen-Nassau gewann, im Hotel Kaiserhof gegen die Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs. Grün-Weiß gewann diesen Klabampf mit 8:7 Punkten, obgleich die Mannschaft mit Erich für Ries, Otto und Hornberger antreten mußte. Von besonderem Interesse war das Spiel von Bühler (Grün-Weiß) gegen den deutschen Tischtennismeister Benthien, der zurzeit die Farben des VfBC vertritt. Benthien gewann das Spiel erst nach hartem Kampf im fünften Satz. Bühler bewies mit diesem Spiel, daß er im Begriffe steht, zur stärksten deutschen Tischtennisflotte aufzuziehen.

Das Motorradrennen um die Deutsche Bahnmeisterschaft mußte vom Veranstalter, dem Frankfurter Motorclub, E. R., (DMR), am Sonntag abgeblasen werden, weil die Bahn infolge des Regens unfahrbar war. Das Rennen ist deshalb auf Freitag, 5. Mai d. J., abends 8 Uhr, verlegt worden. Die Fahrer bleiben in Frankfurt a. M. und benutzen die Zwischenzeit zu fleißigem Training auf der Rennbahn. Das Rennen wird auch am Freitag für die deutsche Bahnmeisterschaft gewertet. Die im Vorverkauf abgegebenen Karten werden nicht zurückgenommen, behalten vielmehr ihre Gültigkeit für den Freitag.

Erste Amtshandlung des Reichsportkommissars.

Der neuernannte Reichsportkommissar von Tschammer und Osten nahm am Sonntag bei den Boottaufen der R.G. Dresden seine erste Amtshandlung vor. v. Tschammer und Osten taufte einen neuen Rennachter auf den Namen „Adolf Hiffer“ und gab seiner Freude Ausdruck, daß er seine erste Amtshandlung in seiner Heimatstadt Dresden vornehmen könne. Er betonte, daß er seine höchste Aufgabe darin sehe, die deutsche Turn- und Sportbewegung in die Gedankengänge der braunen Armee einzuordnen. Der verlassene SA.-Mann Hitlers sei ein Vorbild der Kameradschaft. Der Namen des neuen Rennachters verpflichte zum Dienst am Vaterland. Der Völkseigenpräsident von Dettin taufte sodann ein Boot auf den Namen „Hermann Göring“ und der Oberbürgermeister Dr. Bührer einen Zweier mit Steuerermann auf den Namen „Eiden.“

in Wort und Schrift verfolgen zu können, müssen Sie gut sehen können. Die korrekt angepasste Brille ist das beste Rüstzeug für Ihre Augen. Und — sollten Sie es noch nicht wissen — für scharfen Blick sorgt Kapernd, Wiesbaden, Langgasse 17. Lieferant aller Krankenkassen. 3008

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. W. S. Gänther; für Unterhaltungs-
Stadt- und Nachrichten: J. Gänther; für die Anzeigen und
Reklamen: H. Dornau, Smith in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Unterrichts-Eil-Abonnement für 25 Tage ^{nur} $25 \times 6 \text{ S.}$ = M. 1.50

Sie brauchen sich nur folgendes zu überlegen: es ist durchaus nicht nötig, daß man, um sein Ziel zu erreichen, immer die mühsamsten Mittel benützt. Sie können beispie-

Durch Ihre Lehrtechnik war es mir ein leichtes, die italienische Sprache in sehr kurzer Zeit vollkommen zu beherrschen. Dieses Verfahren stellt alle anderen Systeme in den Schatten. Das unnütze Auswendiglernen von Vokabeln und Regeln fällt weg.

Franz Oberrauch, Kaufmann.

Obwohl ich keinerlei Vorkenntnisse besaß und es für unmöglich hielt, eine fremde Sprache zu erlernen, bin ich heute schon so weit, daß ich ausländische Zeitungsartikel lesen und verstehen kann. Nach diesem Verfahren ist das Studium eine wahre Freude.
Hlotts Wlger, Bauernsohn.

Ich habe einen so durchschlagenden Erfolg
nicht für möglich gehalten. Der Unterschied
zu der bisherigen geist- und blutigen Lehr-
art ist wie Himmel und Hölle. Was ich in
2½ Wochen gelernt habe, ist geradezu als er-
staunlich zu bezeichnen.

Joachim Frhr. von Werthern, Major a. D.

Nach Ihrem Verfahren habe ich Spanisch, Französisch, Italienisch und Englisch erlern- und muß sagen, daß mir die Kenntnisse nun so zugeflossen sind. Ihre Bezeichnung ist wie alles Geniale von solcher Natürlichkeit und Einfachheit, wie sie sich ein vielbeschäftigter Mensch nicht besser wünschen kann. In Frankreich und in Spanien, wie in England und Italien hat sich meine Aussprache als vollständig erwiesen. H. Volter, Schriftsteller

Schicken Sie bitte den Anmeldebeschein noch heute an uns ab; das vollständige Lehrmaterial nebst Unterrichts-Anleitung geht Ihnen dann unverzüglich zu.

Unsere wissenschaftliche Abteilung steht Ihnen ohne Sondervergütung mit Rat und Tat zur Seite. Auf Wunsch prüft Sie eingelangte Probearbeiten und stellt bei guten Leistungen kostenlos ein Diplom aus.

Die Gebühr von R. 150 brauchen Sie erst nach Beendigung des 25tägigen Unterrichts zu überweisen. Falls Sie Wert darauf legen, die fremde Sprache bis in die letzten Feinheiten zu beherrschen, dürfen Sie das Unterrichts-Abonnement beliebig oft verlängern. Sie können auch unbedenklich sofort mit 2 Sprachen beginnen und zahlen dann statt $2 \times \text{R. 150}$ nur insgesamt R. 250.

Institut für neuzeitlichen Fernunterricht G.m.b.H., München A 234a Schwanthaler Str. 99.

in der fremden Sprache zu verständigen.
Beim Erwerb einer Fremdsprache sind ausschlaggebend: die Begabung mit 10%, der Fleiß mit 10%.

Die veralteten Systeme kosten Geld, aber noch viel mehr wertvolle Zeit und Nervenkraft. Unser Verfahren ist jetzt sparend, zuverlässig und kinderleicht. Sie lesen und verstehen schon am ersten Tag den fremdsprachigen Übungsstoff viel schneller als wenn er in deutscher Sprache

Es ist eritaunlich, daß man hier in so kurzen Zeit eine ganze Sprache erlernen kann. Früher hätte ich das nicht für möglich gehalten. Heute, wo ich Ihr Verfahren kennen gelernt habe, sehe ich es als gar keine so große Schwierigkeit an, besonders weil das unnötige Rotabellieren ausgeschlossen ist.

Ingeborg Denzler, kaufm. Angestellte

Meinen Dank und meine Anerkennung für dieses Verfahren. Es ist alles, selbst bis ins kleinste, wohlüberdacht und — das ist das Wunderbare — man lernt, ohne es zu wissen, ja fast ohne es zu wollen. Hier wurde wirklich ganze Arbeit geleistet.

Hanno Paulschmann, Ingenieursgattin

Ich konnte mir hier eine Sicherheit und
Kenntnis des Französischen aneignen, die ich
vorher nicht für möglich gehalten hätte. Man
wird gewissermaßen in die Eigenart der
Fremdsprache und in die Gefflogenheiten der
betroffenden Landes hineingelassen.
Paul Sped. techn. Reichsbahnbeamter

Mein Freund hat mit Ihrer Bezeichnung in
Italienisch einen sabelhaften Erfolg erzielt.

Anmeldechein. Ausfüllen und als Druckache an das Institut für neuzeitlichen Fernunterricht G.m.b.H., Rünghen A 234 a, Schwanthalerstrake 99, einleiden.

Ich wünsche an Ihrem 25täg. Unterricht teilzunehmen u. zwar in →
Die Gebühr beträgt für 1 Sprache 25×6 Pf. = M. 1.50, für
2 Sprachen 25×10 Pf. = M. 2.50.

25 Tage nach Eintreffen der mit portofrei zu übersendenden vollständigen Bechmittell werde ich sie Ihnen in gleicher Weise zurückschicken (Erfüllungsort München) und die Gebühr abverleihen. Erfolgt die Rücksendung nicht, so gilt dieses Unterrichts-Abonnement zu obigen Bedingungen jeweils für weitere 25 Tage verlängert. Jegendwelche Kauf- oder sonstige Verpflichtungen übernehme ich nicht. Nachnahmeforderungen sind ausgeschlossen.

Deutliche Adresse (handschriftlich auszufüllen)!

Vor- und
Zuname:
Beruf (Angabe wegen
Unterrichtsort nötig):

Ort u. Straße:

*) Gewählte Sprache bezw. Sprachen geistl. Unterrichtenden. 1828

31

Wiesbadener Nachrichten.

Mittelschultagung in Wiesbaden.

Die Mittelschule in den politischen und pädagogischen Strömungen der Gegenwart.

Der Preussische Verein für das mittlere Schulwesen, Provinzialverband Hessen-Rheinland, und der Reichsverband der Elternbeiräte mittlerer Schulen, Provinzialverband Hessen-Rheinland, hielten am Sonntag im Kurhaus gemeinsam ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Während am Nachmittag zwecks interner Beratungen die Mittelschullehrer und Elternbeiräte getrennte Vertreterversammlungen veranstalteten, wurde am Vormittag im Kleinen Kurhausaal öffentlich gemeinsam getagt. Der Chor der Mädchenmittelschule an der Rheinstraße sang unter Leitung von Herrn Kröllner zwei Lieder. Der Vorsitzende

Mittelschullehrer Ernst (Frankfurt a. M.)

betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Mittelschulen nicht ihren Lehrkräften und Elternbeiräten besonders lebhaft die neue nationale Regierung mit ihrer Mittelschulreform nach den langen Kämpfen um die Mittelschule gegen die marxistischen Gegner begrüße. In ihr erkenne sie einen neuen Weg zu einer neuen nationalen Erziehung bewußt an, die man Vertrauen entgegenbringe, zumal die Mittelschullehrer seit Jahren auf dieses Ziel hingearbeitet hätten. Er ließ dann die Vertreter der Behörden und befreundeten Verbände und Vereine herzlich willkommen. Begrüßungsansprachen mit freudiger Anerkennung der neuen politischen Verhältnisse und Glückwünsche für die Tagung und ihre Träger hielten Dr. Bollag als Vorsitzender des Provinzialverbandes der Elternbeiräte, Mittelschullehrer Franke für den Wiesbadener Ortsverein der Mittelschullehrer, Oberregierungsrat Dr. Löffel für den Regierungspräsidenten und die Herren der II. Abteilung der Regierung, die der Mittelschule stets ihr hohes Interesse entgegenbrachten, Stadtrat Dr. Osterfeld im Auftrag des Bürgermeisters und der Schulverwaltung, der die Vereinfachung des Schulwesens, wie es die neue Regierung in Aussicht stellte, warm begrüßte; ferner Studienrat Schmidt für den Pädologenverein Wiesbaden, Lehrer Weber als 1. Vorsitzender des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden, der von der großen Umstellung der Lehrerschaft zum nationalsozialistischen Erziehenswillen sprach.

Nachdem der Vorsitzende den Rednern für ihr starkes Interesse gedankt hatte, folgten die angesagten

Vorträge.

Aus großen Vinken heraus und zufolge umfassenden Wissens sprach zuerst

Mittelschullehrer Ehardt (Wiesbaden)

über die Idee der Mittelschule in ihren Beziehungen zu den politischen und pädagogischen Strömungen der Gegenwart, in dem er die geistig bedingten pädagogischen Strömungen der Gegenwart im Blick auf das Bildungsziel der Mittelschule unter Abwägung der Reformtendenzen der letzten Zeiten und Anerkennung der im Nationalsozialismus aufgetretenen Bestrebungen einer Sicht unterzog. Die ethischen und intellektuellen Beziehungen betrachtete er insbesondere und stellte schließlich die Mittelschule als solche in Wesen und Aufgabe dar. Berechtigung und Notwendigkeit der Mittelschule sind heute nicht ohne die Idee der Volksschule zu betrachten. Die Mittelschule ist aus dem genossenschaftlichen Gedanken organisch gewachsen, hat sich von ihm aus bewährt und besitzt von ihm ihre Hoffnung auf die Zukunft. Mit Rücksicht auf den vernachlässigten Mittelstand hat sie eine noch verstärkte Berechtigung. Sie entspricht dem Bildungsbedürfnis weiter Volksschichten in Hinblick auf eine auf praktischer Grundlage beruhende und praktische Verwendung gerichtete Bildung. Mit der Mittelschule wird die Bildungsinflation eingedämmt und der Überhöhung der nicht verwertbaren theoretischen Ausbildung vorgebeugt. Sie soll im Sinne des nationalen und völkischen Gedankens die Jugend zu Unterordnung und Einordnung ins Ganze, zum Gemeinschaftsbewußtsein und Gemeinshaftswillen erziehen, Berufsethos, Volksethos, Nationsethos wecken. Das hat im Dienste der religiösen Erziehung als Grundlage aller Sittlichkeit zu geschehen. Besonders wichtig sind hier Religionsunterricht, Geschichtsunterricht, Deutschunterricht zu gestalten. Die besonderen Aufgaben der Mittelschule gelten dann da-

neben der Berufsvorbereitung im Blick auf das praktische Leben mit dem Grundgedanken von Selbsttätigkeit und Selbständigkeit. Die Berechtigung des bestehenden Berechtigungsweises ist dringend mit den veränderten Verhältnissen zu fordern. Eltern und Lehrer hoffen, daß im neuen Volksstaat die Idee der Einheit auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß sich alle Schulgattungen der Aufgabe bemächtigen, mitzuwirken in der nationalen Erneuerung, einer Aufgabe, die für die Zukunft ein für allemal die bisherigen, aus einseitigem Sonderinteresse und Verkennung der Eigenart anderer Schulgattungen erwachsenen Gegensätze ausschließt.

Dem Redner wurde für seine sachlich hochstehenden Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Auf eine Aussprache wurde, um den Eindruck nicht abzuschwächen, verzichtet.

Mittelschullehrer Franke (Wiesbaden)

hielt dann einen ebenfalls stark beachteten Vortrag: „Die Verwirklichung der Mittelschulidee im biologischen Unterricht der Mittelschule“. Der Redner entwickelte zunächst die Mittelschulidee von der praktischen Seite aus, um dann den bisherigen Unterricht in Naturkunde mit Hilfe der erweiterten wissenschaftlichen Erkenntnisse im biologischen Geiste (Eugenik, Vererbungslehre, Schulgärten, Werkunterricht) wesentlich zu erweitern und umzugestalten.

Nach einer Aussprache konnte der Vorsitzende darauf mit dem Dank an die Redner die Hauptversammlung schließen.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 26. April berechnete Richtzahl der Großhandelspreise hat mit 90,9 gegenüber der Vormonats (90,8) leicht angezogen.

Einigung der deutschen Handelsvertreter. Der Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine und der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, für die in der Reichsvereinigung der Handelsvertretergruppen im R. u. D. zusammengeschlossenen Handelsvertreter, haben sich zwecks gemeinsamer Vertretung der Interessen der deutschen Handelsvertreter (Handlungsagenten gemäß § 84 HGB.) in dem Centralverband Deutscher Handelsvertreter zusammengeschlossen. Über die Befugnisse des Präsidiums und der Geschäftsführung ist eine Vereinbarung erzielt worden. Die Geschäftsstelle des Centralverbandes Deutscher Handelsvertreter befindet sich bis auf weiteres Berlin NW. 7, Georgenstraße 47.

Berichte über Kirchen und Schulen sind an den Regierungspräsidenten zu richten. Zur Durchführung der Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung u. a. vom 30. März 1933 sind die Ausgaben der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, auf den Regierungspräsidenten übergegangen. In allen Eingaben, Berichte usw. in Kirchen- und Schulangelegenheiten lautet daher die Anschrift künftig „An den Herrn Regierungspräsidenten Abt. II“.

Aufgehobene Schulstrafen. In Erweiterung des Runderlasses vom 2. Dezember 1932 wird neuerdings bestimmt, daß alle Schulstrafen aufgehoben sind, die seit dem 1. Januar 1933 gegen Schüler wegen solchen Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen wurden. Etwa verwiesene Schüler sind ohne Aufnahmepflicht wieder in die betreffende Klasse aufzunehmen. Für schleunigste Durchführung dieser Maßnahme sollen die Herren Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten besonderen Wert legen.

Der Vieh-Versicherungsverein „Rassovia“. Die Wiesbadener, hielt unter reger Anteilnahme unter dem Aufsichtsratsvorsitzenden H. Ohligsmacher (Wiedrich) seine 56. Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht, der von dem Direktionsmitglied J. Müller (Wiesbaden) erstattet wurde, ist zu entnehmen, daß die schwere Notlage der Landwirtschaft im Jahre 1932 zu einem Rückgang des versicherten Tierbestandes und der Versicherungswerte geführt hat, da eine Reihe von Landwirten ihren Tierbestand infolge Betriebsbeeinträchtigungen verminderte oder die Beiträge zur Fortführung der Versicherung nicht mehr aufbringen konnte. Die Zahl der versicherten Tiere betrug 5997 gegen 6893 im Jahre 1931. Die Versicherungssumme verringerte sich von 5 568 960 Mark auf 4 710 360 Mark, die Prämien-Einnahmen von 162 937 Mark auf 138 700 Mark. Während im Jahre 1931 in 405 Fällen Entschädigungen in Höhe von 184 588,82 Mark geleistet wurden, bezifferten sich im Geschäftsjahre 1932 die Schadensfälle auf 364 bei einer Entschädigungshöhe von 134 998,44 Mark. Die Kosten für Verwaltung, Inspektion und Schadensbehandlungen konnten durch besondere Spar-

maßnahmen um 25 Prozent gesenkt werden. Nach dem Verlauf der letzten Wochen kann gesagt werden, daß der Tiefpunkt überwunden sein dürfte und daß eine Wiederaufwärtsbewegung zu beobachten ist. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 260 515,70 Mark ab. Die Verwaltungskosten belaufen sich derzeit auf 7 Prozent. Die Jahresbilanz steht in Activa und Passiva mit 126 972,71 Mark zu Buch bei einem Reservefonds von 30 000 Mark. Die Verammlung schloß einstimmig den Beschlus, mit sofortiger Wirkung die Leistung einer Entschädigung bei Unbrauchbarkeit von Pferden von der Beibringung eines Schlachtscheines abhängig zu machen, wie es in den Vorkriegsjahren gehandhabt wurde. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Landwirtschaft in Nassau sich bald auf den Boden einer gemeinschaftlichen einzigen Viehvericherung im Sinne der Gleichhaltung gemeinnütziger Bestrebungen zusammenfinden möchte.

Lehrzeit im Freizeithandwerk. Die ministerielle Genehmigung fand jetzt der Beschluß der Vollversammlung der Handwerkskammer, die Lehrzeitdauer im Freizeithandwerk auf 3½ Jahre festzusetzen mit der Maßgabe, daß die Lehrzeitdauer nicht als Mindestdauer gilt, sondern für die Innungen des Bezirks verbindlich ist.

Karl Ludwig Diehl in Wiesbaden. Der beliebte Filmschauspieler, der wegen seiner früheren Tätigkeit am hiesigen Staatstheater gerade in Wiesbaden auf besondere Sympathie rechnen darf, trat am Samstag persönlich gelegentlich seines Films „Spione am Werk“ im Ufa-Palast auf und verteilte zahlreiche Autogramme. Am Nachmittag hatte er die Vertreter der Presse zu einem gemütlichen Tee-Kundigen im „Nassauer Hof“ eingeladen und zeigte sich auch im Leben als der lebenswürdige, elegante Cavalier, den wir aus seinen Filmen genügend kennen. Diehl plauderte sehr unterhaltend über seine künstlerischen Erlebnisse seit seinem ersten großen Erfolg in dem noch heute nicht übertrassenen Film „Liebeswaller“. Er ist nicht nur Darsteller, sondern auch Akrobat und Sportsmann in jeder Hinsicht. In „Schatten der Manege“ hat er, im Gegensatz zu den Gepflogenheiten der meisten Filmschauspieler, die sich in schwierigen, körperliche Gewandtheit erfordernden Rollen von Artisten vertreten lassen, die gefährlichen Experimente am Trapez in schwindelnder Höhe selbst ausgeführt, ebenso einen Fallschirmabsturz, der ihn ins Wasser hineinschleuberte. Lieber als solche turnerischen Extraleistungen ist ihm die Jagd, der er im oberbayerischen Gebirge mit Leidenschaft nachgeht. Den Eindruck herber, in sich geschlossener Männlichkeit hinterläßt der Mensch Karl Ludwig Diehl genau so wie der Charakterdarsteller, der uns in dem neuen Film seine reifste Leistung bietet.

Neue Zahlen aus Bethel. Bethel, das sich in der Notzeit unserer Tage vor die verschiedensten Aufgaben gestellt weiß, steht nach wie vor seine Hauptaufgabe in der Betreuung der Fallsüchtigen. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage ist im letzten Jahr das neue Krankenhaus Maria errichtet worden. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, auch frisch erkrankten Fallsüchtigen vorübergehend Aufnahme zu gewähren. Nach der letzten statistischen Aufstellung vom Jahre 1932 fanden 2461 Fallsüchtige und 1110 Gemüts- und Geistesranke in insgesamt 1 051 198 Visitationen in Bethel Heimat und Pflege. Damit sind die Aufgaben Bethels aber längst nicht erschöpft. Es kommen hinzu die Krüppel, Alkoholiker, Schwachsinnigen und jugendliche und erwachsenen Erziehungsbedürftige. Ferner die Arbeit an Wanderern und Arbeitslosen, die in 13 Arbeiterkolonien betreut werden. Im vorigen Jahr zählte man 5040 Wanderer und Arbeitslose. Der freiwillige Arbeitsdienst entwickelte sich gleichfalls weiter. Er wurde fortentwickelt zu einem Umschulungsdienst, um denen zu helfen, die sich auf eigener Scholle eine Heimat sichern möchten. Wie sehr diese Arbeit im letzten Jahr gewachsen ist, geht aus der steigenden Zahl der Freiwilligen hervor, die heute schon die Zahl 1900 überschritten hat.

Postbeförderung mit Flugschiff „Do X“. Die Deutsche Luftschiffahrt wird mit dem Flugschiff „Do X“ demnächst Europaflüge unternehmen, in deren Verlauf auch Post befördert werden soll. Vorläufig sind geplant: am 12. Mai ein Flug Passau-Budapest und am 29. Mai ein solcher Passau-Jürich. Zugelassen sind gewöhnliche Briefe bis 20 Gramm und Postkarten. Die Gesamtgebühr beträgt 50 und 30 Pfennig. Die Sendungen müssen durch Marken freigegeben sein und in einem besonderen Umschlag an das Postamt in Passau geschickt werden mit der Aufschrift: Sendungen für das Flugschiff „Do X“ — Postamt Passau. Der Vermerk mit Luftpst darf nicht angegeben werden, auch sollen keine Klebezettel auf dem Brief sein.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Mai.

Das gesamte Theaterleben Berlins ist in einer Umbildung begriffen. Kein Wunder, daß nicht mehr viel von dem äußeren Glanz, dem Betrieb zu merken ist, der bis vor kurzem noch über die Bauhalligkeit im Innern täuschen konnte. Die nationale Revolution gab nur den letzten Stoß. Nun liegen da und dort Trümmerfelder. Darf man erwarten, daß sich der Wiederaufbau von heute auf morgen vollzieht? Eine neue Theaterkultur ist erst in flüssiger Bildung. Doch in freudigem Bemühen wird ernst und anstrengend gearbeitet. Das erste schöne Ergebnis, ein Fanal des erwachenden Deutschlands: Hanns Johsts Schläger-Drama „Das Werk“ ist unmittelbar nach der feierlichen Uraufführung im Staatstheater, wo es in Ullrichs Inszenierung durch die Leistungen Bassermanns und Mithells letzte künstlerische Weiche erhielt, fast an jeder großen Bühne im Reich gespielt worden. In Berlin scheint mit diesem starken Einschlag die wagnislose Unsicherheit überwunden. Zum mindesten ist ein Ansporn gegeben. Ein Beispiel! Denn wir finden in Johsts Freiheitsdrama, was wir auch in der zeitgebundenen Kunst sehnsüchtig suchen: das Gewicht und das Glück der Persönlichkeit. „Das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch“ schrieb Goethes Dittlie in ihr Tagebuch.

Junior war manche Ratlosigkeit zu erleben. Das Deutsche Künstlertheater kramte Sudermanns „Heimat“ aus! Das Lebendige in dem Stück war eigentlich schon damals tot, als Sudermann vor vierzig Jahren das Schauspiel schrieb: die Aufweisung des ewig menschlichen Streites zwischen Vätern und Kindern im besonderen Gegensatz der engen bürgerlichen und der weiten künstlerischen Welt. Nur aus dem schauspielerischen Bedürfnis war eine gewisse Berechtigung für das unfruchtbare Wagnis herzu-leiten. Besting hat schon zugegeben, daß man ein schlechtes Stück um einer guten Rolle willen halten dürfe. Magda, die Rolle, wurde denn auch von Agnes Straub zum Siege geführt. Die Künstlerin folgte dem Beispiel der großen Duse, deren Anregung es der König der hohlen Bretter zu danken hatte, daß ein Stück von allen deutschen Dramen die höchste Aufführungsgewalt im Ausland erreichen konnte.

Vom tiefsten Grunde der Notentziffer wurde Carl Töpfers Volksstück „Auf des Königs Befehl“ an

Rampensicht befördert. Es geschah in einem funkelneuen Theater, das im Süden Berlins, am Hermannplatz, als „Deutsches Volks-theater“ entstanden ist. Woher der Leiter, Hans Otto Friede, nicht der Anblick so vieler leerstehender Bühnen schreden? Seine Absichten in hohen Ehren: er will das deutsche Volkstüm pflegen und auch den Kinderdramen den Theaterbesuch ermöglichen, indem er für den Eintritt nicht mehr als Kinopreise fordert. Nun, in der Kunst bedeutet der gute Wille keineswegs nichts — doch ebenjedenfalls alles. Mit einem so dürftigen, platten Gelegenheitsstück von anno dazumal dürfte er schwerlich der guten Sache dienen. Vor allem: die Gestalt des großen Friedrich ist uns zu ehrwürdig, als daß sich nicht etwas in unserem Innern zur Wehr lehnte, wenn wir sie mit einer banalen Handlung in Verbindung gebracht sehen. Und wenn man schon den alten Vadenbüter hervorholt, dann muß man ihn wenigstens gründlich abtauben, darf man nicht noch das Rührerame verhängen, das harmlos-heitere in übertriebene Possentomik verwandelt. Auch auf die melodramatisch untermalende Musik, die zum Teil das Wort unverwundlich macht und zur hausbackenen Redeweise stilistisch in Widerspruch steht, hätte man billig verzichten müssen.

Auch das Schillertheater, das die Direktion Hirsch hat räumen müssen, nennt sich „Deutsches Volks-theater“. Es war recht heruntergewirtschaftet worden und dem Geiste Schillers entfremdet. Jetzt steht der „Hias“, der bayerische Frontsoldat, auf der Bühne. Vor 17 Jahren haben wir ihn zum letzten Male gesehen — und es ist, als wären 17 Jahre ausgelöscht. Wieder ist das Publikum, diesmal großenteils aus SA- und Stahlhelm-Männern bestehend, von den frischen Szenen begeistert. Und wieder wird am Ende das Deutschlandlied gesungen. Wenn das Stück auch keinen Anspruch auf Dichtung erheben will und kann, es hat immerhin zweierlei vor den meisten Kriegsstücken voraus: Es ist Wirklichkeit und verhilft dem Humor zu seinem Recht, diesem urigen Humor, der unsere Tapferen nur selten verließ und Offiziere und Mannschaften brüderlich verband.

Auf höherer Ebene steht die dramatische Bilderreihe „Frische Rebellion“, die das Steglitzer Schloßpart-theater zur Aufführung brachte. Der Verfasser, Ernst Gevecke, ist ehrlich bemüht, sich von Legende und „Helben-schee“, wie es im Programmheft heißt, nicht beeinflussen zu lassen, er will der historischen Persönlichkeit Friedrichs II. gerecht werden. Es gelingt ihm in Auschnitten, in denen

er Dokumentarisches geschickt verwendet. Aber es zeigt sich, daß die dramatische Form einer ganzen Lebensdarstellung widerstrebt. Namentlich wenn es sich, wie hier, um ein Genie handelt, das nach so vielen Seiten ausstrahlt. Niemals der ganze Mensch ersicht vor unseren Augen, wenn wir keine Entwicklung vom Sturm und Drang seines Künstlerlebens in Rheinsberg bis zum trüben Verdammen in Sanssouci in Abschnitten verfolgen. Wir lernen den König als Künstler, als Staatsmann, als Philosophen kennen, aber seine wahre Größe, die in der Sammlung verschiedenartiger Fähigkeiten liegt, wird kaum vollständig. Otto Gebühr, der geachtete Fredericus-Darsteller, in der Rolle immer bewundernswert, ist leider zu sehr „Altklee“ geworden, als daß man schauspielerischen her die plastische Wirkung erhöht werden konnte.

Ähnlich liegt der Fall bei dem geschichtlichen Drama „Gneisenau und Napoleon“ von Carl Zeyß, das im Potsdamer Schauspielhaus zur Uraufführung gelangte. Verst, als Napoleon-Jorker wohl bekannt und vielumtritten, kann als Dramatiker niemals den Mann der Wissenschaft verleugnen. Es ist nichts gegen seine Beweisführung zu sagen, die er gründlich, nur allzu gründlich belegt, daß Gneisenau zu Unrecht in den Schatten Blüchers gestellt wurde, daß seiner Führung, der man so viele Hindernisse in den Weg legte, in erster Linie die Bezwingung des „Jigeuners“ Napoleon zu danken war. Man hat nur manchmal das Gefühl, daß der Verfasser offene Türen einrennt. Und man vermist den dramatischen Antrieb. Seine Gestalten sind Vortragende — und es ist, als ob sie alle eine Konzept in der Hand hielten. Für spannungsvolle Momente sorgt nur die Geschichte. Von der sehr lobenswerten Aufführung unter Adolf Teichs Leitung prägte sich am stärksten die schlichte, geistig überragende Darstellung Kurt Behlmanns (Gneisenau) ein.

Im harmlos-biederem Vorstadt-Theater des Vormärz pflegte die Joe Fortuna die Rolle der dea ex machina zu spielen. Man konnte sich auf sie verlassen, wie auf das Amen im Gebet — vorausgesetzt, daß sie mit Amorosa, der Göttin der wahren Liebe, in glücklicher Einnahme stand. Es sind jetzt gerade 100 Jahre her, daß Nestor mit seinem „Lumpaci“ in den schon recht langweilig gewordenen Feen-Himmel einbrach und dort mit ungehobelen Brettern das Gerüst für ein irdisches Glück-Spiel aufschlug. Diese 100

Der Wiesbadener Festzug der Arbeit.

— **Luftpost im Sommer 1933.** Am 1. Mai begann der Sommerflugdienst in Deutschland. Alle Linien, einschließlich derjenigen nach Ländern, die mit Deutschland einen Luftverkehr unterhalten, werden — mit Ausnahme der nur nach Bedarf verkehrenden Flüge — auch zur Postbeförderung benutzt. Besonders wichtig für den Verkehr sind die Reichspostflüge (Nachtflüge) Berlin—Hannover—Köln—London und Köln—Frankfurt a. M. und die im Anschluß an die Flüge Berlin—London verkehrenden Nachtflüge von Hannover nach Malmö, Kopenhagen, Göttingen, Stockholm und Helsingfors. Auskunft erteilen die Postanstalten.

— **Luft- und Seepostbeförderung nach und von Amerika.** Im Sommer 1933 verkehren wieder Reichspostflüge (Nachbringeflüge) von Köln nach Cherbourg, um den Dampfern Bremen, Europa und Columbus Spätpost zu zuführen. Auch die Vorausflüge (Schleuderflüge) von der Bremen und Europa nach New York, in Richtung Europa nach Southampton, werden wieder eingerichtet. Erste Nachbringeflüge ab Köln 10.0, an Cherbourg 14.30, am 7. 5., 14. 5., 18. 5. und 24. 5., Schleuderflüge nach New York am 11./12. 5., 18./19. 5. und 28./29. 5., nach Southampton 18. 5., 25. 5. und 4. 6. — Am 6. Mai beginnt die erste Südamerikafahrt 1933 des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ mit Postbeförderung an Empfänger in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay. Postflug beim Postamt Berlin C 2 für den Sonderanflug nach Friedrichshafen am 6. Mai um 11.30; Postflug beim Postamt Friedrichshafen an demselben Tage um 18.0.

— **Luftpost Amsterdam—Niederländisch Indien.** Das Flugzeug der Linie Amsterdam—Bandong wird vom 4. Mai an wieder regelmäßig Donnerstags auf dem Flugplatz Halle/Leipzig zwischenlanden. Letzte Abfahrmöglichkeit von Frankfurt (Main) jeweils Donnerstags über Luftpostlinie Frankfurt-Halle, Flughafen ab 8.25.

— **Die Schwalben sind wieder da.** Pünktlich zum 1. Mai erschienen die ersten Schwalben. Ein Vogelfreund hat sogar die Zeit festgestellt. Nach seinen Angaben stellten sich die ersten Züge um 17.30 Uhr ein.

— **Das Ausnehmen von Vogelnestern wird bestraft.** Der Tierfreund teilt uns mit, daß in letzter Zeit viele Anzeigen wegen Ausnehmens von Vogelnestern gemacht wurden und daß dabei die Schuljugend auf dem Lande den größten Anteil hat. Dieser Frevel sowie das Fangen von Vögeln ist der Ruin für Landwirtschaft und Gärtnerei. Wir richten daher an alle Schulbehörden die dringende Bitte, den Kindern wiederholt im Unterricht verständlich zu machen, daß die Landwirtschaft und die Gärtnerei ohne die nützlichen Vögel nicht bestehen kann. Außerdem soll nach § 29 und § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes zum Schutze der Vögel der Täter mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft werden. So weit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind und die Eltern sind haftbar für ihre Kinder.

— **Waldstraßenbezug.** Der erstmalige Nachtstich wurde heute (1. Mai) vor 30 Jahren im Waldstraßengebiet ausgeführt. Vorher gab es hier keinen entsprechenden Schutz. Und während schon fast 30 Jahre nachts elektrische Birnen glühen, leuchteten ehemals Petroleumlampen. — Die erste öffentliche Uhr erhielt der Bezirk an dem vorhandenen schönen Schulgebäude vor 25 Jahren. Der Waldstraßenbezirk wurde dagegen an die städtische Wasserleitung schon vor über 30 Jahren angeschlossen, und die Haltestelle Infanteriekaserne erst am 8. Mai 1904 mit dem Straßenbahnnetz Wiesbaden verbunden. Schon längst bildet das Ganze ein Häuserkomplex.

— **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Die Austunftei-Delette Kosmos, Nikolastraße 10 (früher 20 Jahre Luisenstraße 23), konnte am 1. Mai auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Inhaber und Leiter, Herr Wilhelm Haas, ist Vorstandsmittglied und Syndikus der Berufsorganisation „Interessengemeinschaft selbständiger Detektive Deutschlands e. V. e. H. Hamburg“. Leiter der Austunftei-Delette Kosmos zählt zu den bekanntesten Firmen der Branche in Deutschland.

— **Hohes Alter.** Am 3. Mai feiert Fräulein Mina Stadel ihren 84. Geburtstag. Sie wohnt 40 Jahre im Hause Albrechtstraße 42.

— **In der Abend-Hochschule** (Schule an der Rheinstraße 102) beginnen heute Dienstag mit Anfang des Sommersemesters neue Lehrgänge, um 8 Uhr und am 9 Uhr abends.

Jahre scheint es, will uns nun Hans von Petra mit seinem Lustspiel „Glück im Haus (Uraufführung im Renaissance-Theater) wieder vergessen machen. Er läßt tatsächlich die holde Dame Fortuna von einem schwer verheirateten jungen Adligen beschwören, und siehe, da ist sie und streut ihre Gaben! Zwischen Stylla und Charvadis, zwischen Gerichtsadvokat und harnadigem Hauswirt, geleitet sie den armen Teufel zu häuslichem Glück. Das ganze ist von erstarrter Kindlichkeit, doch weil sich eine unbeschwerter, hummelwichtige Stimmung ausbreitet, sieht man nicht ohne Schmunzeln zu. Ein paar weiche, musikalische Einlagen (ausgerechnet Steinberger heißt der Komponist!) sind allerdings peinlich. Hermann Thimig, Elen Deners, das Mädchen aus der Fremde, ist reizvoll anzusehen, aber hat noch — sie kommt aus der Fremde des Films! — mit einiger Befangenheit zu kämpfen.

Nun sind die Waldbrüder von der Münchener Universität, die „Bier Nachrichter“, wieder in Berlin eingeleitet, und sie wurden — im Theater am Kurfürstendamm — mit offenen Armen aufgenommen. Die Erinnerung an den „irrenden Goethe“, das spazierende Sammelurium um das Goethe-Philologentum, schuf die heitere Vorstimmung, erhöhte freilich auch die Erwartungen. Diese Werkstudenten, die sich ihr Weiterstudium — am Münchener Seminar für Theaterwissenschaft — durch praktischen Dienst am Theater verdienen, hatten es nicht leicht, neuen, zeitgemäßen Stoff zu finden und zu bearbeiten. Sie waren ständig unterwegs, in Wartesälen und Zügen mußten sie ihre Einfälle sammeln und ausprobieren — und zwischen durch mußte wohl auch ein bißchen studiert werden. Es ist nicht weitwegend, was auf diese Weise zustande kam. „Der Esel ist los!“ heißt ihr parodistischer Scherz. Es ist die Geschichte vom Streik um des Esels Schatten, durch Wielands „Abderiten“ und Kogebues Schlegel-Parodie ein Kapitel Literaturgeschichte, hier aber nicht viel mehr als ein Bierkaff. Wie man diesem und jenen Zeitgenossen ein wenig an der Nase pupst, wird die Sache zu harmlos; es fehlt der rote Faden, der zu gerundeten Gedanken, der das Unternehmen hätte rechtfertigen können. Doch der drollige Witz dieser bereits vollendeten Schauspieler ist ein reines Vergnügen. R. A.



Links oben: Handwerk und Arbeiterschaft marschieren. — Links unten: SS- und SA-Abteilungen, rechts oben: der Stahlhelm, WJ., beim Aufmarsch der Arbeitsbelegschaften. — Rechts unten: Die Innungsfahnen im Festzuge der Arbeit.

— **Wertungsingen im Gau I (Groß Wiesbaden) im Sängerbund Nassau.** Der Gau I (Groß Wiesbaden) im Sängerbund Nassau veranstaltet am 7. Mai 1933 im Paulinenschloß sein diesjähriges Wertungsingen. An dem Singen sind 28 Vereine beteiligt, die in zwei Abteilungen und zwar vormittags ab 8½ Uhr und nachmittags ab 14 Uhr je einen schwierigen Chor und ein Volkslied zum Vortrag bringen. Der Wertschuss des Gau I hat unter dem Vorsitz des Gauvorsitzers Herrn Kapellmeister Heinz Berthold eine Vortragsfolge nach einem einheitlichen Gesichtspunkte ausgearbeitet, jedoch nur Chöre von hochstehender künstlerischer Qualität zu Gehör gebracht werden. Als Wertur wurde für das diesjährige Wertungsingen der berufene Vertreter im Deutschen Sängerbund, Herr Staatskapellmeister Dr. h. c. Robert Laugs, Kassel gewonnen. An größeren Vereinen wirken in diesem Jahre mit MGB, „Silda“ Wiesbaden, MGB, „Fidelio“ Wiesbaden-Biebrich, Männerquartett Wiesbaden-Biebrich, Wiesbadener Männergesangsverein u. a. m.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins Wiesbaden-Biebrich hatte seine Mitglieder am Freitagabend in das Hotel „Bellenue“ eingeladen, um die vom Gele verlangte Gleichhaltung durchzuführen. Nach einem einleitenden Vortrag des Vorsitzenden Eger verlas Schriftführer Heide das Protokoll der letzten Vorstandssitzung, in welcher der Rücktritt des Vorstandes beschlossen worden war. Mitglied Meister gab dann im Auftrag des Kreisverbandes den von einer Kommission vorgeschlagenen neuen Vorstand bekannt. Die Wahl des neuen Vorstandes, die en bloc vorgenommen wurde, ergab nachfolgendes Resultat: 1. Vorsitzender Ab. Eger; 2. Vorsitzender Friedr. Meißner; Schriftführer Aug. Heide; Kassierer Jakob Heide; Beisitzer sind: Hotter, Standop, Karl Emmerich, Münch, Fritz Müller, Schenk, Niehoff, Winkler, Hollingshaus, Stork, Engel, Heil, Herber, Geil und Winter. Der Vorsitzende sprach den auscheidenden Mitgliedern den Dank aus. Durch die diesjährigen Handwerker- und Gewerbetreibenden soll für die Weihnachtszeit eine Weihnachtsmesse eingerichtet werden. Zu Vertretern für die Kreisverbandstagung wurden die Herrn Hollingshaus, Lange, Meißner, Jakob Heide, Böhm und Schenk bestimmt. Nachdem noch Herr Jakob Heide über die Richtlinien der Junghandwerker-Vereinigung und Altorganisation gesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Wiesbaden-Schierstein.

Eisenbahnspektor Henn ist unter Beförderung zum Oberinspektor nach Bahnhof Oberlahnstein mit Wirkung vom 1. Mai versetzt worden.

Am 1. Mai konnten drei Schiersteiner ihren 70. Geburtstag feiern und zwar Frau Marie Lang, Bahnhofstraße 11, Frau Elise Laut und Herr Wilhelm Kaiser, Mainzer Straße 11.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am Sonntag tagte im Gasthaus „Zur Burg“ eine Generalversammlung des Frauenvereins E. G. m. b. H. Frauenstein. Der 1. Vorsitzende Valentin Edrich begrüßte die erschienenen Mitglieder und besonders den Vertreter des landlichen Genossenschaftsverbandes Raiffeisen zu Frankfurt a. M. Herrn Oberrevisor Baal aus Erbach i. Rhg. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Franz Wendlin Ott berichtete der Versammlung über Revision. Dann ergriß Herr Oberrevisor Baal das Wort. In einstündiger Ansprache verbreitete sich der Redner über die rastlose Tätigkeit der Verwaltungsorgane und über die gute Arbeit der Genossenschaft. In den Vorstand wurde wiedergewählt der Schlossermeister Valentin Leih. Neugewählt wurden der Landwirt Ludwig Burthard und der Maurer Josef Demant. In den Aufsichtsrat wurde wiedergewählt der Maurer Georg Klepper, neugewählt wurden die Herren Linder Phil. Haas und der Zimmermeister Peter Josef Reih. Dank und Anerkennung zollte der erste Vorsitzende Val. Edrich den auscheidenden Verwaltungsmittgliedern für ihre der Genossenschaft geleistete uneigennütige Arbeit. Ganz besonders dankte er dem aus Gesundheitsrücksichten auscheidenden Vorstandsmitglied Phil. Ott 6., der 26 Jahre lang im Vorstand mitgearbeitet hat. Nach einem kurzen Vortrag des Geschäftsführers Phil. Ott über das Warengeschäft fand die Versammlung ihr Ende.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der hiesige Turnverein hielt am Samstagabend im Vereinslokal „Zum Adler“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gab zu Beginn die in Stuttgart gefassten Richtlinien der Deutschen Turnerschaft bekannt und betonte, daß dieselben nunmehr auch grundlegend seien für die einzelnen Vereine. Der gesamte Vorstand stellte seine Ämter der Versammlung zur Verfügung. Die Versammlung wünschte die Besetzung des Postens des zweiten Vorsitzenden durch eine jüngere Kraft und betonte hierbei, daß dies keineswegs einem Mißtrauen gegen die Person des bisherigen 2. Vorsitzenden, A. K. d., bedeuten solle, der seinen Posten all die Jahre zur größten Zufriedenheit versehen hat. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Emil Hofmann, 2. Vorsitzender A. Stiehl, Kassierer W. Martin, 1. Schriftführer R. Bierbrauer, Oberturnwart P. Weger, 1. Turnwart Asmus Schneider. Die weiteren Vorstandsmitglieder werden von dem geschäftsführenden Vorstand ernannt werden. Hierfür dankte der Vorsitzende für das Vertrauen und hob nochmals die hohen Verdienste des bisherigen 2. Vorsitzenden gebührend hervor. Die Versammlung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Wiesbaden-Rambach.

Am Samstagnachmittag 5 Uhr verschied der bekannte und geachtete Stollateurmeister und Baumaterialienhändler Wilhelm Schneider. Er hatte sein 70. Lebensjahr erst vor kurzem vollendet. Als Gründer und langjährigem Vor-

Erinnerungen eines Königskuriers.

Im Geheimdienst des Britischen Auswärtigen Amts.

Von „Silber-Windhund“.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wenige Minuten später lag ich bequem in meinem Sonderabteil, während der Zug schon durch die Vororte der deutschen Hauptstadt dahinbrauste. Ich entkleidete mich und ging zu Bett. Gerade wollte ich einschlummern, nachdem ich vorher vergeblich zu lesen versucht hatte, als ich durch ein Geräusch an meiner Tür wach wurde. Da ich glaubte, es sei der Schaffner, schaltete ich das Licht ein und zog den Kiebel zurück. Im gleichen Augenblick ging die Tür auf. Eine Gestalt schob sich herein — eine weibliche Gestalt.

Starr erkaunt, setzte ich mich aufrecht hin und sah mich der hübschen Dame aus dem Kaffeehaus gegenüber. „Ach, entschuldigen Sie, bitte, bitte“, so hauchte sie fast atemlos, „darf ich einen Augenblick hier bleiben?“ „Aber, — hm“, ich wußte nicht recht, was ich sagen sollte. „Das ist doch ganz außergewöhnlich. Sind Sie etwa krank, meine Dame?“ „Nein“, antwortete sie hastig, „aber er darf mich nicht sehen!“ „Er? Wer?“ „O, mein ... nun, mein Mann“, antwortete die mitternächliche Besucherin. „Ah, so!“ Ich atmete erleichtert auf. Die Situation schien klar zu werden. Offenbar wurde ich in eine Liebesintrigue zwischen Chemann und Ehefrau verwickelt.

„Haben Sie eine Zigarette?“ fragte plötzlich die Schöne. Ich zog mein Zigarettenetui und Streichhölzer unter dem Kopfkissen hervor. Wir zündeten beide eine Zigarette an. Dann schlich die Schöne leise an die Tür und spähte hinaus. Dort im Gang schien alles leer zu sein, denn mit einem Lächeln im Antlitz drehte sie sich um und sagte: „So, nun will ich wieder gehen. Ich bin Ihnen ja so dankbar. Leider werde ich es Ihnen nie vergelten können.“ Gerade wollte ich irgend etwas Banales murmeln, da war die Dame schon mit einem raschen Schritt im Korridor verschwunden und machte die Tür hinter sich zu.

Ich legte meine Zigarette fort, schaltete das Licht aus und schloß mich an, wieder einzuschlafen. Wahrscheinlich muß ich sofort eingeschlafen sein. Plötzlich aber war ich ganz wach. Mein Herz pochte laut gegen die Rippen. Ich war in Schweiß gebadet. Im ersten Augenblick wollte ich nach dem Lichtschalter greifen, doch zugleich hatte ich das Gefühl einer mich unmittelbar bedrohenden Gefahr. Rasch zog ich die Hand zurück und faßte zugleich nach meinem Revolver, den ich nachts stets unter dem Kopfkissen liegen habe. Im gleichen Augenblick fuhr ein eisiger kalter Luftstoß über mich weg. Das Fenster war von draußen geöffnet worden. Ich wollte rasch aus meinem Bett gleiten, aber ein gerade einfallendes, starkes Schütteln des Wagens warf mich ganz heraus. Ich fiel auf meinen Handkoffer, der die Kuriertaschen enthielt und genau vor meinem Bett lag. Im gleichen Augenblick bligte ein Schuß am Fenster, und die Kugel bohrte sich in die Holzwand über meinem Kopfkissen. Sofort erwiderte ich das Feuer und schoß in rascher Folge alle sechs Schuss meines Revolvers auf das Fenster ab. Beim vierten Schuß vernahm ich von draußen einen unterdrückten Schrei, dann war alles still.

Ich zündete das Licht an, eilte ans Fenster und schaute hinaus. Aber in der Finsternis sah man nur die Schatten eines Waldes, den der Zug durchbrachte. Hin und wieder leuchteten die Baumwipfel im Funkentregen der Lokomotive auf. Keine Spur von meinem Angreifer. An meine Tür wurde geklopft. Man rief. Die Beamten kamen herein. Ich erklärte die Situation. Der Schaffner zog sofort die Notleine. Mit knirschenden Bremsen kam der Zug zum Stehen. Wir fanden den Mann neben dem Bahnkörper. Er war durch den Sturz ganz entstellt und marionett. Zwei meiner Kugeln hatten hart neben einander seinen Leib durchbohrt. Dann war ihm beim Sturz das Genick gebrochen. Das Zugpersonal trug ihn in den Gepäckwagen. Die Fahrt ging weiter.

Als ich in mein Abteil zurückkehrte, lag dort zu meiner

Überraschung die hübsche Blondine. „Ist er tot?“ fragte sie schlicht. Ich nickte. „War er Ihr Gatte?“ so erkundigte ich mich. Zugleich ahnte ich auch schon, daß dieses Mädchen in die Sache verwickelt sein müsse.

„Ja“, antwortete sie, „aber ich bin froh, daß er tot ist.“

Und nun holte ich ganz ruhig alle Tatsachen aus ihr heraus. Ihr Gatte war ein Russe, der seit einigen Jahren in Deutschland gelebt hatte, wohin er vor der kaiserlich russischen Geheimpolizei geflüchtet war. Ein Zufall hatte es gewollt, daß er gerade in jener Nacht sich entschloß, heimlich die Rückreise nach Rußland anzutreten. Als er jedoch sah, wie sich seine Frau mit mir im Kaffeehaus unterhielt, war er auf den Gedanken gekommen, ich sei ein Beamter der russischen Geheimpolizei, der ihn erkannt habe. So beschloß er sofort mich zu töten, noch ehe wir die russische Grenze erreichten, damit ich ihn nicht mehr verraten könne.

Glücklicherweise war sein Schuß fehlgegangen, sonst hätte ich diese Geschichte wohl niemals schreiben können. Der Körper wurde auf dem nächsten Bahnhof den Beamten übergeben. Nach Vorzeigung meines Diplomatenausweises glaubte man mir meine Darlegung des Falles sofort. Ich mußte später bei meiner Rückkehr nach London lediglich noch eine eidesstattliche Erklärung vor dem dortigen deutschen Generalkonsul abgeben.

Die blonde Dame hatte den ersten Zug benutzt, um zu ihrer Familie nach Dresden zurückzukehren. Als ich später nach Petersburg kam, suchte ich dort auch den Chef der Polizei auf, um ihm den Vorfall zu berichten. Seine Antwort auf mein Bedauern darüber, daß ich gezwungen wurde, einen Untertan des Zaren totzuschießen, lautete: „Sie haben uns die Arbeit erspart, mein Freund. Wenn er russischen Boden betreten hätte, dann wäre er sowieso hingerichtet worden. Wir suchten ihn schon längst wegen eines Bombenattentates in Jekaterinaw.“

(Fortsetzung folgt.)

Seit 22 Jahren Magenschmerzen

Schon seit 22 Jahren leide ich an Magenschmerzen. Mein letztes Mittel war Bullrich-Salz. Ich bin in kurzer Zeit wieder derart auf dem Posten, als hätte Bullrich-Salz gewirkt wie ein Wunder. Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1 bis 2 Bullrich-Tabletten regelmäßigem Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz 100 Gramm 25 Pf. Tabletten 20 Pf.



Nur bei Delfe
Michelsberg 6
Dewie
Dauerwellen
Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit. Das haarschonende Oelverfahren, ohne lästige Hitze.



Zahn-Praxis Paul Augustat
Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.
Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur 1. Autoritäten und 20 Jahre in eigener Praxis.
-Praxis Paul Augustat-
Modernster künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.
Röntgen-Diagnostik mit neuestem Apparat v. S. R. Voila.
Spezialität: Stahlgebisse Goldplomben
Moderne Diathermie-Behandlung

Sommerprossen
werden unter Garantie durch Venus (Stärke) beseitigt. 4 1.60, 2.75 Gegen Pidal, Mieser Stärke.
Drog. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstr.

Turnerbund Wiesbaden J. P.
Am Samstag, den 6. Mai 1933, abends 21 (9) Uhr findet in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, eine **Außerordentliche Mitgliederversammlung** statt.
Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erforderlich. F721
Der Vorstand: Karl Hartmann, 2. Vorsitzender.

Schul-Artikel
Koch am Eck
Michelsberg
Rohrmöbel - Liegestühle
Gartenmöbel - Gartenschirme v. 6.- an
bei **Heerlein, Goldgasse.**

TUCHE
Der Spruch des Staalmeesters:
Stoffe, die derben Strapazen standhalten, sind oft andere als die, die etwas vorstellen sollen. Beides vereint bietet „NIMINUR“ (ges. gesch.) auf Grund von Erfahrungen und im Auftrag der Fa. **GOTTFR. HERRMANN** hergestellt.
GOTTFR. HERRMANN
Seit 1867 Große Burgstraße 15

20kar. Goldkronen RM. 20.-, Naturgetreue Porzellan-kronen. Platingoldamalgalamploben RM. 3.-
Platinzähne nur RM. 5.- Billige Zähne ab RM. 2.-
Wir geben unsere Damenschuh-Abteilung auf
Annähernd
2000 Paar
Damenschuhe
kommen zum
Ausverkauf!
Bildschöne Modelle — Qualitätsmarken.
Preise gewaltig herabgesetzt.
Beginn Dienstag vormittag.
Hirsch & Co.
Langgasse 37.
100 Heilketten z. Probe!
gegen geringe Leihgebühr. Kl. Burgstraße 4.
- Radluchema St. Joachimstal. Verkaufst. -

Viele 1000 Hände
greifen immer wieder nach der mildsüßen
Stadion
mit Gold u. ohne M. 3 1/2 P.
Neue Weltkriegsbilder liegen in jeder Packung

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

FSV. Frankfurt süddeutscher Meister.
SS. 1860 München 0:1 geschlagen.

Vor etwa 15 000 Zuschauern wurde am Sonntag im Frankfurter Stadion der Endkampf um die süddeutsche Meisterschaft ausgetragen, der nach sehr spannendem, doch keineswegs immer hochstehendem Verlauf von dem glücklicheren FSV. Frankfurt knapp gewonnen wurde. Damit ist der Titel zum zweitenmal hintereinander nach Frankfurt gefallen, nur ist es diesmal statt der Eintracht der große Bornheimer Rival, der sich erstmals mit der neuen Würde schmückte. Praktische Auswirkungen hat der Sieg allerdings nicht, denn dem unterlegenen SS. 1860 München ist die Teilnahmeberechtigung an den deutschen Endspielen sicher. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bayern in rein technischer Beziehung den Einheimischen in jeder Spielphase klar überlegen waren. Andererseits aber kämpften die Frankfurter mit großem taktischem Verständnis, und gerade ihr fabelhaftes Anpassungsvermögen war es, das die hochinteressante Partie kurz vor Schluß entschied. In dem Augenblick des Generalangriffs der Münchener fiel der entscheidende Treffer — für Frankfurt. Der Internationale Knappe löste im Anschluß an einen Straßstoß unhaltbar ein. Es war aber nicht nur ein Sieg der besseren Taktik, sondern auch des weitaus größeren physischen Ausdauers, Faktoren, die in erster Linie den FSV. zu seinen glänzenden Erfolgen in dieser Saison befähigten und die seit Jahren das ganze Geheimnis für den sich immer wieder erneuernden Aufstieg dieses tüchtigen Vereins bilden. Die unerschöpflichen Energiequellen und die eisernen Nerven, über die der alte Frankfurter Meisterklub verfügt, sind hundertfach bewährte Garantien dafür, daß der süddeutsche Meisterklub in bewährten Händen liegt und bei den deutschen Meisterschaften in Ehren verteidigt wird.

Frankfurts Doppelerfolg.

Eintracht dritter süddeutscher Vertreter!
SpVgg. Fürth unterliegt mit 0:1.

Wie sehr sich das Kräfteverhältnis im süddeutschen Fußball verschoben hat, geht neuerdings auch aus dem großen Sieg des vorjährigen Meisträger Eintracht Frankfurt hervor, der vor jitzu 18 000 Zuschauern in Saarbrücken die mit allen Mitteln um den Sieg kämpfende SpVgg. Fürth aus dem Rennen warf und nunmehr neben dem FSV. Frankfurt in die Reihe der deutschen Endspielteilnehmer einrückt. Die Gegner hatten waren sich ziemlich ebenbürtig. Zwar hatte der Internationale Reinberger nicht seinen besten Tag, dafür bot der Fürther Angriff im Feldspiel die weitaus abgerundete Leistung. Aber auch bei diesem Treffen bildete die von Schütz hervorragende geführte Frankfurter Verteidigung ein unüberwindliches Hindernis. Wie in Frankfurt fiel die Entscheidung erst kurz vor dem Abpfiff. Eine gut hereingekommene Ecke wurde von Trumpler durch rasanten Schuß unhaltbar verwandelt.

Nach der sensationellen Ausschaltung so berühmter Endspielmannschaften wie Bayern München, 1. FK. Nürnberg und SpVgg. Fürth heißt die süddeutsche Vertretung für die deutschen Meisterschaftskämpfe in diesem Jahre:

FSV. Frankfurt (Meister), SS. 1860 München und Eintracht Frankfurt.

Im Reich

fielen gleichfalls Entscheidungen. Der neue westdeutsche Meister heißt wieder FK. 1904 Schalke, der Fortuna Düsseldorf im Endspiel mit 1:0 schlug. Neben den genannten Vereinen gelangt der VfL. Benrather in seiner Eigenschaft als westdeutscher Pokalmeister in die Endspiele. Er schlug im Pokalfinale Schwarz-Weiß Essen mit 3:1. In Brandenburg gewann Meister Hertha Berlin nach torreichem Verlauf mit 5:4 über den BSC. 1892. SA. Stettin hatte gegen Bittorio Berlin mit 1:1 das Nachsehen. Zwei 3:0-Siege gab es in Norddeutschland. SV. Hamburg schlug seinen ewigen Rivalen Holstein Kiel, während die an zweiter Stelle liegende Arminia Hannover in Elmshüttel siegte. Mitteldeutscher Pokalsieger wurde der SA. Dresden nach einem 4:2-Sieg über den in der Form zurückgegangenen Polizei-SS. Chemnitz. Im Kampf um die zweite süddeutsche Vertreterstelle siegte Vorwärts-Rasenport Gleiwitz mit 5:0 über SA. Gölzig. Aus dem Baltischen Verband wurden folgende Ergebnisse gemeldet: Preußen Samland — Vöckel 1:0, Hindenburg Allenstein — Preußen Danzig 4:0. Auf Grund des vorliegenden Zahlenmaterials haben sich bis jetzt folgende Mannschaften für die deutsche Fußballmeisterschaft qualifiziert:

Süddeutsche Endspiele.
 Gruppe Nord-Süd:
 Wismatia Worms — FSV. 1905 Mainz 5:4.
 Gruppe Ost-West:
 FK. Birmaßens — Phönix Ludwigshafen 1:2.
 Rehrans der süddeutschen Meisterschaftskämpfe! Wismatia Worms schlug den Hellenmeister FSV. 1905 Mainz auch im Rückspiel und hat somit endgültig den 3. Platz in der Tabelle erobert. Vor dem Wechsel lag die Blau-Weiße zeitweise mit 2:0, später mit 4:2 in Führung. Zweimal glichen die Gäste aus. Kurz vor Schluß schoß Götz das Siegestor.

Schlusstabelle:

1. FSV. Frankfurt	14	10	1	3	33:16	21
2. Eintracht Frankfurt	14	9	2	3	31:16	20
3. Wismatia Worms	14	8	1	5	35:37	17
4. Riders Stuttgart	14	6	3	5	35:27	15
5. Phönix Karlsruhe	14	6	—	8	28:29	12
6. FK. Karlsruhe	14	5	1	8	22:30	11
7. Mainz 05	14	3	2	9	34:38	8
8. Union Bödingen	14	3	2	9	25:49	8

FK. Birmaßens lag bei der Pause gegen Phönix Ludwigshafen mit 1:0 in Führung, unterlag aber in dem ohne Hergert und Bodo bestrittenen Endkampf. Phönix hält damit den 6. Platz vor den beiden Vertretern der Gruppe Saar.

Die Privatspiele

ergaben zum Teil recht interessante Ergebnisse: Riders Offenbach — VfL. Neu-Isenburg (Samstag) 1:0, Germania Fulda — VfL. Neu-Isenburg 5:0, FK. 1904 Würzburg — Union Niederrad 2:2, Phönix Karlsruhe — Frankonia Union Karlsruhe (Samstag) 1:0, Frankonia Karlsruhe — VfL. Karlsruhe 1:3, Westmark Trier — Stadtelf Saarbrücken 4:2, Borussia Neunkirchen — Amicitia Bismarck 3:3, SV. Bötlingen — Amicitia Bismarck (Samstag) 3:5, SS. Ulm — FK. Freiburg 10:1, FK. Bötlingen — Germania Bröhlgen 1:3, VfL. Stuttgart — Riders Stuttgart (Zubüßungsspiel) 2:2, Wader München — Teutonia München 0:2, VfL. Mannheim — FSV. 1905 Mainz 4:2 (Samstag), 1. FK. Nürnberg — Jahn Regensburg (Samstag) 1:1, 1. FK. Nürnberg — FK. Schweinfurt 2:2.

Das Städtenspiel Stuttgart gegen Augsburg sah die Württemberger überlegen mit 8:2 in Front. Der FK. Karlsruhe schlug in einem Repräsentativspiel eine südbadische Vertretung überzeugend mit 8:0.

SV. Wiesbaden schlägt SV. Waldhof 3:1 (0:0).

Gegen diesen eindrucksvollen Wiesbadener Sieg verblüht der unglückliche Fehlschlag im Wormser Treffen. Leben in beiden Halbzeiten, scharfes Tempo und zeitweise sehr gute Leistungen verschafften dem Spiel freudige 2000 Zuschauer und eine günstige Kritik. Des Rheinbezirks meisters hier bekannte, originelle, schnelle und harte Mannschaft zeigte die erwartete gebiegene Schule, ausgereifte Routine und jenen frischen Unternehmungsgest, der in erster Linie mit erfolgbestimmend ist. Mit weichem Kurz- oder hartem Langpass wurde das Leder kunstgerecht „verarbeitet“, weite Flügelvorlagen zogen das Spiel auseinander, überraschende Flankenwechsel verschafften dem Innensturm freie Schußbahn, während eine solide Hintermannschaft stets ein zuverlässiges Rückgeat bildete. Der Mittelfeld Brechung überragte hier nicht nur durch seine Figur, hatte aber lange vor der Zeit ausgespielt, denn einmal bis sich das Götterquintett an der glänzenden aufgelegten Verteidigung (Debus-Kutterer) des Sportvereins immer wieder die Zähne aus, und zum andern war der aus Neue im Mittelfeld erschienene Habermann, dessen Aktionen große Ruhe und Sicherheit ausstrahlten, jederzeit in der Lage, die Gegenleistung zu akzeptieren, wobei die Abwehr der Groß (Linn) und Vogel eine dankbare Rolle spielte. In der ohne Kraus erschienenen Sturmreihe fiel zeitweise der linke Flügel aus, aber trotz dieser Wunden wurde mit Kraft und Willen dieser gut geleitete Kampf vielleicht etwas zu hoch, aber in durchaus einwandfreier Manier gewonnen.

Die Mannheimer spielten zunächst mit dem FSV., als wollten sie im Handgelenk gewinnen. Aber das einheimische Schlusstrio fand, später ersucht sich die Halbfreihe eine gewisse Superiorität, und endlich operierte das Quintett gefahrlos im Göttertraum. Der oft zu quackelbrige Innensturm ließ einige gute Chancen aus, während Wolf einige kräftige Nachschüsse meistern mußte. Mit 0:0 ging es in die Pause. Nunmehr fand sich der FSV. noch besser, nachdem Wolf auf der Linie tettele, ergab die 6. Ecke durch Siebentritts Schuß ins Dreieck die Führung, nach deren geschickten Egalisierung in der 12. Minute Wilhelm Koppf (32. Min.) auf eine exakte Schußmehrfache hin, und in der 40. Min. ein Nachschuß Schalmeyers vorangegangene fürmische Vorzüge erfolgreich abschloßen und bei einem Endverhältnis von 3:4 den lebhaft applaudierten Gewinn sicherten.

Pokalspiel (Main-Heßen): Rot-Weiß Frankfurt — Germania Biebr 7:4.

Wiesbadener Spiele: SpVgg. Königstein — FK. 1902 Biebrich 4:1, SV. Brexheim — SV. 1910 Dohheim 4:2, SpVgg. Elfville — FSV. 1908 Schierstein 1:3, SpVgg. Frauenheim — Riders Wiesbaden 3:4, Spielvereinigung — FK. Sonnenberg-Rambach 3:2, Post-SS. — FK. Raurod ausgef., SA. Kallau — FK. Bubenheim 1:5, SA. Dohheim — FK. Dethrich 2:0.

Ausland: das größte englische Fußballereignis war das Cup-Finale, das am Samstagmittag vor etwa 100 000 Zuschauern im ausverkauften Wembley-Stadion in Anwesenheit des Herzogs von York ausgetragen wurde. Everton gewann durch einen 3:0-Sieg über Manchester City zum zweitenmal den berühmten Pokal.

Die Vorrunde zur DFB-Meisterschaft.

Bereits am 7. Mai!

Nachdem seitens des DFB. die bereits obenstehend genannten Endspielteilnehmer zur Deutschen Fußballmeisterschaft 1933 mit einer Ausnahme bestätigt wurden, tritt am 7. Mai folgender Spielplan in Kraft:

Vorrundenspiele:

Frankfurt: FSV. Frankfurt — Polizei-SS. Chemnitz; Hamburg: SV. Hamburg — Eintracht Frankfurt; Köln: VfL. Benrather — SS. 1860 München; Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — Vorwärts-Rasenport Gleiwitz;

Dresden: SA. Dresden — Arminia Hannover; Berlin: Viktoria oder BSC. 1892 — FK. Schalke 1904; Königsberg: Preußen Samland — Hertha Berlin; Bielefeld: Beuthen 1909 — Hindenburg Allenstein.

Handball D.T.

Privatspiele:

To. 1846 Biebrich-Hassia Bingen 8:7 (3:6).

Mit diesem schönen Sieg über die im Kreis Südrhein an 2. Stelle rangierende Hassia Bingen bewies der To. 1846 erneut sein gebiegenes Können, das keine Vergleichs scheuen braucht. In dem äußerst spannenden Spielverlauf hatten die Gäste bei ausgeglichenerm Start zunächst ein merkliches Übergewicht, das die Schlußkanonen Stephan und Krei bei durchschlagsträftigen und varierten Angriffen durch kraftvolle Würfe zahlenmäßig ausbeuteten. Der Gang der Ereignisse war, kurz ausgedrückt, folgender: 0:1, 1:1, 1:3, 2:4, 2:6, 3:6. Nach der Pause stellte sich die bisher ziemlich rationale einheimische Verteidigung besser auf das gegenwärtige Stürmerpiel ein, das von Kraut vorbildlich ins Treffen geführt wurde. Quintett fand nach vorausgegangenem wirkungsvollem Aufbau wiederholt schußfertig vor dem Binger Tor und bald war der Ausgleich erzielt. Noch einmal erkämpften sich die Gäste die Führung, aber in dem beiderseits mit voller Wucht geführten Endspiel kamen die Einheimischen mit 7:7 wieder heran und unter starkem Beifall der zahlreich erschienenen Interessenten warf Rath trotz Glanzleistungen des Hasiatorwarts Sasserath kurz vor dem Abpfiff das Siegestor. Ein hochwertiger Kampf, der von beiden Mannschaften mit restlosem Einsatz durchgeführten und schließlich von

der etwas stabileren Elf knapp, aber verdient gewonnen wurde. Die Umstellung im Biebricher Angriff (Bierod, Jammert, Kraut, Rath, Druckenmüller) hat sich voll bewährt. Der Erfolg verdient unterstrichen zu werden.

Die Jugendmannschaften des To. 1846 Biebrich und der Tgl. Kassel trennten sich mit einem 4:4. Das Spiel der 3. Mannschaft gegen die gleiche Garnitur des Sportvereins kam nicht zustande, da der Gegner nur mit einigen Spielern zur Stelle war.

Ticht. Geisenheim — Polizei-SS. Wiesbaden 6:2.

Ein überraschend glatter Sieg der Rheingauer Turner über den ohne Horn und weiteren Erfolg angetretenen Polizei-SS., der bis zur Pause (Stand 2:3) die Partie noch offen halten konnte, im weiteren Verlauf aber zurückfiel und dem besseren Stürmerpiel der Einheimischen weichen mußte. Eine erfreulich gute Leistung der Geisenheimer Ticht.

Die Spiele der Tgl. Biebrich beim Sportverein fielen aus. Auch das Treffen der Eintracht Soma gegen die gleiche Vertretung der To. Kassel wurde abgeblasen. Samstagsspiel: Sportverein-Eintracht 12:5 (siehe Handball DSB.).

Deutsches Turnen.

Feiertunde der Berliner Turner.

Etwa 8000 Berliner Turner und Turnerinnen, über 100 Vereine mit 50 Fahnen und Bannern, versammelten sich am Montag auf dem ersten deutschen Turnplatz in der Hasenheide um hier am Tag der nationalen Arbeit eine Feiertunde abzuhalten. Die Veranstaltung hatte durch das Erscheinen des Führers der D.T., Dr. Edmund Neuenhoffer, und des neuen Reichs-Sportkommissars, von Tschammer und Osten, ein besonderes Gepräge erhalten. Major a. D. Breithaupt, der Führer des Turnkreises Brandenburg, sprach die Begrüßungsworte, dann hielt Dr. Neuenhoffer eine Ansprache, in der er u. a. auf das Anrecht der D.T. an der Mitarbeit am neuen Deutschland hinwies und betonte, daß die Turner bereit seien, Schulter an Schulter mit den braunen Bataillonen der SA. und den grauen Kolonnen des Stahlhelms den Marsch in das dritte Reich anzutreten. Dr. Neuenhoffer schloß seine Rede mit einem Treuegelöbnis zu Adolf Hitler und dem nationalen Einheitsgedanken. — Reichsportkommissar von Tschammer und Osten bezeichnete von Hindenburg, den siegreichen Heerführer des Weltkrieges, und Adolf Hitler, den Geistesführer des Schöpfungsglaubens, als die Symbole der heutigen Einheit. Er versprach, daß mit der Deutschen Turnerschaft nichts geschehe, ohne ihre Tradition und geschichtliche Aufgabe zu achten. Zum Schluß erwähnte er die Turner zur Einigkeit. Die Feiertunde fand mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied ihren Abschluß.

Reitsport.

Das Reitturnier in Rom.

Italienischer Sieg im „Premio Equilino“.

Nach einer feierlichen Eröffnung wurde am Samstag das 8. Römische Reitturnier mit dem „Premio Equilino“, einem Jagdspringen, eingeleitet. Bei den Vorkämpfen am Vormittag zeigten sich die deutschen Reiter in vielerlei Hinsicht der Form. Am Nachmittag entspann sich dann eine wilde Jagerei, ein scharfes Tempoläufchen, das von vielen Stürzen begleitet war. Daß auf deutscher Seite niemand zu Fall kam, war ein Beweis für die glänzende Vorbereitung der deutschen Reiter und ihrer absoluten Klasse. Die 80 Reiter, die am Nachmittag noch starteten, versuchten natürlich mit allen Kräften, die französische Beistellung Vizards zu drücken, dabei entwickelten leider die Deutschen ein großes Foch. Ihre Ritten waren von einer bestechenden Eleganz und einer kolossalen Sicherheit, aber alle scheiterten um Bruchteile von Sekunden an der Zeit. Glücklich war der Italiener Bacca auf „Manola“, einer bisher ziemlich unbekannten Schimmelstute, der schließlich mit 1:44,8 Minuten den ersten Platz befehte. Vizard und Forquet wurden Zweite und Dritte, auf den vierten Platz kam Rittmeister v. Barnekow auf „Derby“, während Frau von Haffelbach auf „Balabine“ und Oberleutnant Haffel auf „Baron 4.“ gemeinsam den fünften Platz befehten. Oberleutnant von Sadow auf „Abendglanz“ wurde Siebter. Frau Irmgard v. Döpel absolvierte auf „Ranuf“ ebenfalls einen fehlerlosen Ritt, aber mit 1:58,4 Minuten reichte es nicht für einen der vorderen Plätze. — Das genaue Ergebnis: Premio Equilino: 1. Bacca (Italien) auf „Manola“, 8 Fehler, 1:44,8 Minuten; 2. Vizard (Frankreich) auf „Arcaron“, 0 Fehler, 1:46,4 Minuten; 3. Forquet (Italien) auf „Siberia“, 0 Fehler, 1:47,2 Minuten; 4. Rittmeister von Barnekow (Deutschland) auf „Derby“, 0 Fehler, 1:47,6 Minuten; 5. Oberleutnant Haffel (Deutschland) auf „Baron 4.“ und Frau von Haffelbach (Dänemark) auf „Balabine“, je 0 Fehler, 1:47,8 Minuten; 7. Oberleutnant von Sadow (Deutschland) auf „Abendglanz“, 0 Fehler, 1:49,4 Minuten.

Am zweiten Tag des römischen Reitturniers, am Sonntag, fand der „Premio Vittorio“, ein Festspringen, im Mittelpunkt der Ereignisse auf dem Turnierplatz der Villa Borghese. Der Parcours war 800 Meter lang und wies 14 Hindernisse auf. Es starteten insgesamt 160 Reiter und Reiterinnen aller am Turnier beteiligten Nationen und von diesen 160 Teilnehmern kamen nur 16 — also zehn Prozent — fehlerlos über die Bahn, darunter wieder sechs Deutsche. Daß es trotzdem nicht zu einem deutschen Sieg reichte, liegt daran, daß die deutschen Offiziere ihr Training in erster Linie auf Sicherheit aufgebaut haben, da sie diese im Kampf um die „Coppa Mussolini“, die am Freitag vergeben wird, benötigen. Nur so ist es erklärlich, daß die italienischen Reiter an den beiden ersten Tagen so erfolgreich blieben. Sieger im „Premio Vittorio“ wurde der italienische Oberleutnant Borjanelli auf der „Wunderstute“, „Crispa“ mit vollen vier Sekunden Vorsprung vor seinem Landsmann Filippini auf „Nasello“. Den dritten Platz belegte Oberleutnant v. Sadow auf „Siegen“ vor einem Portugiesen, einem Italiener und einem Polen, dann kam als beste Amazone Frau von Döpel auf „Ranuf“. Neben dem Sieger wurde Frau von Döpel von dem zahlreichen Publikum am härtesten gefeiert. Von den übrigen Deutschen kam Oberleutnant Brandt auf „Tora“ auf den 9. Platz (1:58,2), während Oberleutnant Sahla auf „Herrlicher“ einen pfeilschnellen Ritt absolvierte, aber am letzten Hindernis einen Fehler machte und so für einen der vorderen Plätze nicht in Frage kam. Die Dänin Frau von Haffelbach tat einen gefährlich aussehenden Sturz, der allerdings der mutigen Reiterin nichts anhaben konnte. Sie erschien bald wieder auf der Bahn und wird ihre weiteren Starts absolvieren können.

Zentralisierung der Jugendführung.

Ohne Zerstörung der gewachsenen Vielfaltigkeit.

Bestellung eines Reichsjugendführers.

Berlin, 2. Mai. Die deutschen Jugendverbände boten bisher ein ähnliches Bild der Zersplittertheit, wie es bis zur nationalen Revolution auf allen Gebieten unseres Gesellschaftslebens zu verzeichnen war. Einheitliche Willensbestimmungen kamen infolge Eigenbräutelei, Interessengegenjähren und Mißtrauens nur selten zustande. Seinen Ausdruck fand dies darin, daß der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, der 117 Organisationen mit rund 4 1/2 Millionen Mitgliedern umschließt, seine Beschlüsse nur einstimmig fassen und sie daher gegen den Widerspruch auch nur der kleinsten Splittergruppen nicht zur Durchführung bringen konnte. Diesem unfruchtbaren Zustand wird jetzt, nach der Übernahme der Geschäftsführung des Reichsausschusses durch die Hitler-Jugend ein Ende bereitet. Von nicht geringerer Wichtigkeit sind jedoch die zu gleicher Zeit angestellten Erwägungen über die Neugestaltung des ganzen deutschen Jugendlebens als Folge der nationalen Revolution. Die Jugendbewegung in ihrer bündigen Form hatte schon seit langem als Ziel ihrer Arbeit die Vorbereitung ihrer Anhänger auf den Dienst an Staat und Volk in den Vordergrund gestellt. Da der alte Staat es nicht verstand, die Jugend für ihre gemäße Aufgaben einzuleiten, konnten die Bünde nur selten über die Gestaltung ihres Eigenlebens hinausgehen; am besten gelang ihnen dies im Arbeitsdienst, der schon zu der neuen Zeit überleitete. Die nationale Revolution erfüllte viele der spezifischen Forderungen des politischen Wollens der Jugend, so hinsichtlich der Schaffung eines neuen Staatswesens, der Umbildung großdeutscher Politik, sowie der Umgestaltung des Wirtschaftslebens. Damit ist eine Situation geschaffen, in der die Jugend ihre Aufgaben nicht

mehr außerhalb des Staates, sondern in ihm selbst findet, und sie muß dem durch Veränderung ihrer Organisation Rechnung tragen. In Erkenntnis dessen werden dem Reichsausschuß in diesen Tagen von der gegenwärtigen Leitung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände Vorschläge unterbreitet werden, die folgendes zum Inhalt haben:

Es wird vom Kanzler ein deutscher Reichsjugendführer bestellt. Dieser soll die Verantwortung für alle die Jugend und ihre Verbindung mit Staat und Nation angehenden Fragen haben, und gewisse Richtlinien für gemeinsame Aufgaben der Jugendverbände bestimmen. Die einzelnen Bünde sollen jedoch nicht aufgelöst und in einen Reichsjugendbund überführt werden, es erscheint vielmehr wünschenswert, sie in ihrer Mannigfaltigkeit bestehen zu lassen, soweit dies im Interesse besonderer Aufgaben, sowie der kulturellen und stammesmäßigen Gliederung unseres Volkes nötig ist. Deshalb soll auch neben dem Reichsjugendführer ein Führerrat gestellt werden, in welchem Vertreter der nationalen, konfessionellen, sportlichen und berufständischen Spitzenverbände, sowie der beteiligten Behörden berufen werden.

Entsprechend der Bestellung eines Reichsjugendführers soll allmählich die gesamte Jugendarbeit zentralisiert werden, um damit ihrer Zersplitterung, wie sie sich aus ihrer bisherigen Durchführung durch die verschiedenen Ressorts in den einzelnen Ländern ergab, ein Ende zu setzen. Es handelt sich dabei um alle die Jugend betreffenden Fragen mit Ausnahme der Schulerziehung. Man hofft, durch eine Vereinheitlichung die Verantwortung der durchführenden Stellen zu steigern.

Die Aufgabe, das deutsche Volk zu einem einheitlichen Willenskörper zusammenzuschließen, macht es notwendig, daß

Maßnahmen für eine staatspolitische Erziehung der Jugendführer generell getroffen werden. Der neuen Reichsausschussführung, von der diese Vorschläge ausgehen, haben sich alle Jugendorganisationen zur Verfügung gestellt, während die jüdischen und marxistischen Verbände ausgeschlossen worden sind.

Bermischtes.

Neue Vermessungen geographischer Längen. Nach einem groß angelegten Projekt werden im Herbst dieses Jahres innerhalb der Arbeiten des Internationalen Polarjahres neue internationale Messungen geographischer Längen vorgenommen werden. Unter größtmöglicher Vermeidung aller systematischen und persönlichen Fehlerquellen sollen 76 Beobachtungsstationen, die über die ganze Erde verteilt sind, Zeitmessungen vornehmen und die Resultate sofort funktentelegraphisch miteinander vergleichen. Schon bei der letzten großen Längen- und Zeitmessung im Jahre 1926 fand eine Reihe früherer Fehlerquellen ausgeglichen worden. Der Fortschritt der letzten Jahre in der Beobachtungsgenauigkeit hat auch die Fehlerquellen weiterhin verringern können. Erst in letzter Zeit ist festgestellt worden, daß die geographischen Längen periodischen, jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen sind. Diese Schwankungen sind im Jahre 1926 noch nicht in Rechnung gestellt worden. Hinzukommt bei den Beobachtungen die Verlagerung des Erdpols. Da auch die Uhrenteknik in der letzten Zeit durch neue Präzisionsapparate bedeutend verbessert worden sind, kann man mit einer großen Genauigkeit der Messungen rechnen. Dadurch ist eine genaue Nachprüfung bestimmter geographischer Theorien wie etwa der Wegener'schen Kontinentschollentheorie ermöglicht. Nach dieser Theorie tritt zwischen Schottland und Grönland eine jährliche Verschiebung von 20 Metern ein, die jetzt im Vergleich zu 1926 untersucht werden soll. Von deutscher Seite nehmen an diesen Arbeiten hauptsächlich das Geodätische Institut in Potsdam, die Hamburger Sternwarte und die deutsche Seewarte in Hamburg teil.

Verläufe

Privat-Verläufe

Sehr billig zu verkaufen doppeltür. Kleiderschrank (Kusch.), Waschkommode mit Marmorplatte, Nachtschrank, weißes, f. neues Metallbett, Küchenmöbel, Lampen, Stühle. Besichtigung von 10 Uhr ab. Wallufer Straße 1. 2. links.

Küchen-Anrichte

auch als Vabentische oder Bücherschrank geeignet, weiß lack., mit 2 Schiebetüren, 180 cm la., 35 tief, 78 hoch, Neupr. 150 RM., jetzt 50.- Goebenstraße 12. 2. links.

Motorboot

Größe 9,60x1,40 Meter, Eichenholz m. Mahagoni ausgelegt, 16/80 Stuhlbauer 8. Jg., neuestes Modell, Baujahr 1930, erstklass. Zustand, günstig zu verkaufen. Anfr. unt. N. 271 an den Tagbl.-Bl.

Gasheerd. weißer Gasheerd m. Tisch zu verkaufen. Ansehen von 9-15 Uhr Nieberwalderstraße 16. 3. links.

Deffäler zu verkaufen Mainzer Straße 38.

Backsteine

ca. 1500 Stück, billig zu verkaufen Ringelstr. 1.

Händler-Verläufe

Möbel-Verkauf

zu billigsten Preisen! Großes Lager in: Schlafzimmern Speisezimmern Herrenzimmern u. Küchen.

Hch. Velte

Goebenstraße 3 • Kein Laden •

Schlafz. 120 (weiß) Metallbett., Rohhaar zu verk. Sedanstr. 5. 5. b. 1.

Gelegenheit! Kaufk. Kuch.-Eckzim., komplett, für 320 RM., zu verk. Sedanstr. 10. 1. l.

Schreibmaschinen bill. Grafe, Luisenstr. 15. 1. Fast neues

Schlafzimmer

nudbaum lackiert Schrank, Waschkommode, Nachttisch, Bett, Rahmen, Schoner, Kapokmatratze, Tisch, Stuhl zusammen nur 150.-

Möbel-Dittmar

Wiesbaden Wellritzstraße 6.

Weiß. Herd und Gasheerd bill. Mauritiusstraße 16.

Kaufgehe

Guterzogenen reinrassiger wachsender Hund gesucht Juliusstraße 4

Brillanten

Gold, Silber, Platin. Zahngebisse, Photo-App., Prismengläser, Wandbild., verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Rth. Blumenthal Tel. 24394. Welt. Untern. Piano aus Priv. ges. Off. unt. A. 270 T.-V.

Radio zu kaufen gesucht. evtl. Tausch gegen Klubsofa mit 2 Sesseln. Anfr. u. G. 620 an Tagbl.-Bl.

Möbel-Kaufgehe. Guterhalt. Marken-Möbelmaschine, Tisch, Herrensinn. od. eins. Bücherschrank od. Schreibtisch, gebr. Schlafzimmern sowie guterhalt. Möbel aller Art gesucht. Off. u. G. 610 Tagbl.-Bl.

Armer Inval. sucht Kl.-Schrank f. 5-6 RM. zu f. Off. u. G. 619 Tagbl.-Bl.

Guterh. Rollwand zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und Größenangabe u. G. 602 an Tagbl.-Bl.

Unterricht

Englisch-Schülerinnen ert. arbl. eng. frz. Kochk. 50 W. Rüdesh. Str. 9. 2. l.

Englischsprechende Lehrerin gesucht, welche 2 jungen Leuten norm. 1 1/2 Stunde Unterricht in der deutschen Sprache gibt. Off. unter B. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Gefühl. Empfehlungen Auto-Fahrten Kilometer v. 15 S. an. 4-S. Autoruf 21127, Kirchg. 50.

Beobachtungen

überall „Kosmos“ gegr. 1908 Nikolassstr. 10. Tel. 24180.

Lagerier- und Polsterarbeiten. Modernisieren v. Möbeln, Aufarbeiten v. Matratzen wird gut und zu allerb. bill. Preisen ausgeführt Dreiwelkenstr. 6. Werfä.

Schreibmasch.-Arbeiten in Vertriebsabteilungen, lokalit. Ausführung. Schreibstube, Karlstr. 5 Tel. 23061.

Schlafzimmer

hochmodern, fast neu, Chaiselongue, Sofa, 1. u. 2. Kleiderstühle, Nachtkommoden, Betten, Nachttische, Tisch, Matratzen billig zu verkaufen 19 Frankenstraße 19 Vogel.

Putztücher 19 gute helle Ware

„Hausmarke“ 24 60x80 cm groß

„Dauerhaft“ 29 viel gelobt

Achtung! Billige Scheuertücher für alle!

Kirchgasse 29 - Seifenhaus Zimmermann

„Wische“ la 35 60x80 cm groß

„Putzliesel“ 37 60x80 cm groß

„Seifenhaus“ 39 unverwundlich

Möbel-Lastzug fährt Anfang Mai Straße Darmstadt, Schaffenburg, Stuttgart und Bingen, Koblenz, Köln, Düsseldorf, Beilabungen nach beiden Richtungen gesucht. Friedrich Zander & Co., Rheinstraße 69.

„Eisenstark“ 42 70x80 cm groß

„Rote Kette“ 45 60x80 cm groß

„Frauentreue“ 48 allerbest. Qual.

Tüncher- und Anstreicher-Arbeiten

Tapezieren d. Rolle 50 Pf. führt billig und gut aus Hellmundstraße 14. 1.

Damen-Hüte umarb.

fallonieren v. 1.50 RM. an Friedrichstr. 41. 1. Et. Hs.

+ Massage-Institut

f. alle Massagen (Bäder). Sonntags geöffnet. Kenne v. d. Beel, Tannusstraße 22. 1. Et.

Grüner Papagei

heute morgen entflohen. Wiederbringer hohe Belohnung. SCHERER, Datzheimer Str. 33. 3.

Grüner Wellenfittich

Montag morgen entflohen. Abzugeben gegen Belohn. Goebenstraße 29. 1. t.

Verchiedenes

MIET-PIANOS

Schmitz Rheinstraße 52 Alleeseite.

Verloren • Gefunden

Verloren Fuchswelp 1.5. Säfergasse. Gegen Belohn. abzugeben Regina-Hotel, 3tm. 28.

Beige-blau-roter Schal

gehten früh um 1 1/2 Uhr in der St. Peter verloren. Bitte Wilhelmstr. 10 abzugeben.

Seimarbeit

d. Fabr. e. n. Massenart. D. G. M. Gerauch. Arb. i. d. Robn. 5-10 W. tägl. Schneider, Bamberg S 4-18

Seit langem bestehende

rheinhessische Jagdgesellschaft mit großem gepflegtem Revier von über 4000 Morgen sucht noch einige Teilhaber aus guten Weidmannskreisen. • Jährlicher Anteil ca. 200 Mk. Off. unt. Z. 195 a. d. Tgbl.-Verl.

Wissenschaftliche

Handelesekunst Frau Jageth, Dranienstraße 13. Part. r. Ausgebild. v. Frau Huels, Köln. Meth. Prof. Isberger Galdane. — Sprechst. von 10-8 Uhr.

Karten- und

Handelesekunst. Frau Vog. Schiersteiner Str. 26. 2. l. Nur Damen.

Medicus

Eindeutig versteht man darunter jenen wunderbaren orthopädischen Schuh, der, weil er bis ins kleinste durchdacht, gesunde Füße vor Beschwerden schützt und kranken Füßen Hilfe bringt. Man versteht darunter einen Schuh mit Eleganz und trefflichem Aussehen.



Schuh-Kuhn

Das Fachgeschäft für Fußbekleidung 1484

Hauptgeschäft: Bleichstraße 11

Zweiggeschäfte: Wellritzstr. 24

Biebrich: Kaiserstraße 26.



Eingeschlafene Kauflust wird aufgeweckt durch

Inserate

im Wiesbadener Tagblatt

Buxus

Thuja, Taxus, Chamaecyparis, Juniperus, Picea in vielen Sorten und Höhen, schöne Formen, Ballenware. Billigste Preise.

Ph. Quint Wwe.

Baumschulen

Wiesb.-Erbenheim

Telephon 26939

Mancher Irr- und Umweg wird vermieden, wenn Sie zum Schulanfang und Klassenwechsel zu mir kommen. Kaufen Sie Tafeln - Hefte Schulteis Reißzeuge Malartikel usw. im **PAPIERHAUS HUTTER** Fachgeschäft für Schulbedarf Kirchg. 74

• Masenfatur • zu haben im Tagbl.-Berl., Schalterhalle rechts. • Kartenlegelkunst. Frau Bideo, Schiersteiner Straße 45.

Wir waschen und plätten immer noch täglich weit über

1000 Kragen Wäscherei Rund

Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!« (Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche) Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telephon 26841

In Wiesbaden eigene Läden: Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15 Saalgesse 16

In Biebrich: Rathausstr. 42

Bei Stehumleg-Kragen stets leichtes Durchziehen der Krawatte

Herzlichsten Dank für die uns erwiesene Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen.

Herrn Hans Reitwiesner

besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rumpf,
auch den Kegelbrüdern des Wiesbadener Keglerverbandes, sowie
dem Kegelklub „Rheingold“.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Julie Reitwiesner.

Wiesbaden, Feldstraße 1.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute nachmittag
2¼ Uhr sanft meine treue Lebensgefährtin, unser innigstgeliebtes
Mütterlein, unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter, Tante und
Schwägerin

Frau Anna Hartwig

geb. Rohde.

In tiefer Trauer:

Professor Hartwig und Familie.

Wiesbaden, Bierstädter Höhe 23, den 29. April 1933, Kassel,
Soerabaja (Java), Berlin.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 3. Mai, vormittags
11 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofs statt.

Statt Sonderanzeigen.

Am 29. April ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter und Urgroßmutter

Frau Marie Herbst

geb. Schoppe

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl-
versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von
75 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Yorckstraße 7), den 2. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Mai, nachm.
4½ Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen
Tage vormittags 6½ Uhr in der Eilbethe-Kapelle.

Heute entschlief sanft mein guter Mann, unser lieber Vater,
Großvater, Schwiegervater und Onkel

Wilhelm Schneider

Stukkateurmeister

im 71. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Theodore Schneider, verw. Schelmburg, geb. Staats
Familie Karl Zerbe, Bürgermeister
Familie Emil Schneider
Familie Karl Schelmburg, Gastwirt
Familie Theodor Schelmburg, Schneidermeister.

Wiesbaden-Rambach, den 29. April 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Mai, nach-
mittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Talstraße 5, aus statt.

Am 28. April entschlief sanft mein lieber Mann, mein guter Bruder, Schwiegersohn,
Schwager, Neffe und Onkel

Herr Wilhelm Buch

Post-Insp.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Mimi Buch, geb. Boß
Frieda Stauch, geb. Buch
Ernst Stauch
Familie Georg Boß.

Schiersteiner Straße 11.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Original
Statt Karten.

Sin kräftiges

Sonntagsmädel

Ist bei uns angekommen.
In dankbarer Freude

Emil Thon u. Frau

Gretel, geb. Beck.

Wiesbaden, 30. April 1933.
Wellritzal.

z. Z. Paulinenstift.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Nerven- Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 24. Telefon 22121.

Stroh- und Filzhüte

werden für 1.50 Mark nach den neuesten
FRÜHJAHRFORMEN umgepreßt.
Färben und Reinigen. Eigene, speziell dafür ein-
gerichtete Werkstätte. A. Förster, Hutmacher,
Hellmundstraße 19.

-schmerzen?
dann
Citrovanille
Vor
allem ein
zuverlässiges, rasch
u. mild wirkendes Mittel,
das bei allen 33 Jahren
erprobt und ärztlich empfohlen
gegen Kopfschmerzen, Migräne,
Nervenschmerzen, Neuralgien,
Unbehagen u. Schmerzzustände.
Der Versuch überzeugt. 6 Pulver-
od. 12 Oblaten-Packg. RM. 1.10
Die Oblatenform gewährt ge-
schmackfreies Einnehmen.



Elegante Neuheiten
für Damen, Herren,
Kinder eingetroffen

Drachmann
Neugasse 22

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.

Prüft Mannfeld's Zwieback

hergestellt mit guter Südrhain-
butter (Goldene Medaille
Berlin 1907).

Paket (Inhalt 10 Stück)

18

Ich bin 80 Jahre alt

und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit-
und Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Flaschen
Zinsser-Knoblauchsaff fühlte ich mich wie neu ge-
boren. Karl Hache, Gutsauszügler, Gohdorf.

Zinsser-Knoblauchsaff

wirkt appetitregend, reinigt Blut und Darm,
schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienver-
kalkung, zu hohem Blutdruck, Nieren-, Darm-, Leber-
und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheu-
matismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen
Altererscheinungen gute Dienste.



Flasche RM. 3.—, Versuchsflosche nur
RM. 1.—. In Apotheken und Drogerien
zu haben, bestimmt aber überall, wo
eine Packung ausliegt, sonst direkt.

Dr. Zinsser & Co.

Heilkräuter-Zeeb Leipzig 165

80 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel
(notariell beglaubigt).

30jähr. Erfahr. im **Krankenkassen-Tarif f.**

Zahnersatz freiw. Versich. Barmenia,
Gedevag, Comba usw. für
Beamte u. Pensionäre.

Zahn-Arzt Hülsebusch

Luisenstraße 49, I 10—5 Uhr
(neb. B.-Bank) Niedr. Gebührum 30%



Am Sonntagvormittag entschlief nach schmerzvoller Krank-
heit meine liebe Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dina Lehna, geb. Schneider

im Alter von 31 Jahren.

Ernst Lehna und Kind
Familie Gg. Roth.

Wiesbaden (Bismarckring 33), den 2. Mai 1933.

Die Einäscherung findet Mittwoch vormittag 10 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Heute verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater und Großvater

Stephan Dries.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Oranienstr. 29, I), den 30. April 1933.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.



Unerwartet starb nach kurzer Krank-
heit am 28. April unser langjähriges Vor-
standsmitglied, unsere in den schweren
Kriegsjahren unermüdliche Hilffschwester

Frau Anna Naujoks.

Die Samariter-Abteilung des Vater-
ländischen Frauenvereins vom Roten
Kreuz wird der Heimgegangenen ein
treues Andenken bewahren.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den
3. Mai, vormittags 9 Uhr in der Trauer-
halle des alten Friedhofs statt.

Der Vorstand.

Heute nacht ist unsere liebe treusorgende
Mutter, die Lehrerswitwe

Frau Wilhelmine Heymach

geb. Ohlbach

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
F. Heymach.

Wiesbaden, den 1. Mai 1933.
Mainzer Straße 88a.

Beerdigung am 4. Mai, nachm. 2 Uhr
auf dem Friedhof in Sonnenberg.

